

Schmidt-Colinet, Andreas, München/Wien

Palmyra geht uns alle an. Die Zerstörung unseres kulturellen Gedächtnisses

Vortrag am 28. Oktober 2016 der Kurhessischen Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft Kassel e.V. in Verbindung mit: Verein Bürger für das Welterbe Kassel, Verein Kasseler Freunde der Antike, Museumslandschaft Hessen Kassel, Universität Kassel.

Palmyra geht uns alle an!

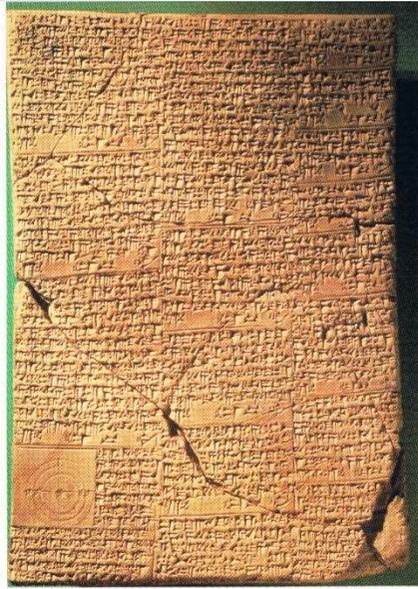
**Ein Krieg zerstört
unser kulturelles Erbe**

Andreas Schmidt-Colinet

Syrien ist eine der reichsten und bedeutendsten Kulturlandschaften der Welt. Die Anfänge grundlegender Errungenschaften unserer heutigen Gesellschaft, wie die landwirtschaftliche Nutzung des Bodens, die Sesshaftwerdung des Menschen und die Urbanisierung lassen sich in dieser Region zum ersten Mal nachweisen.

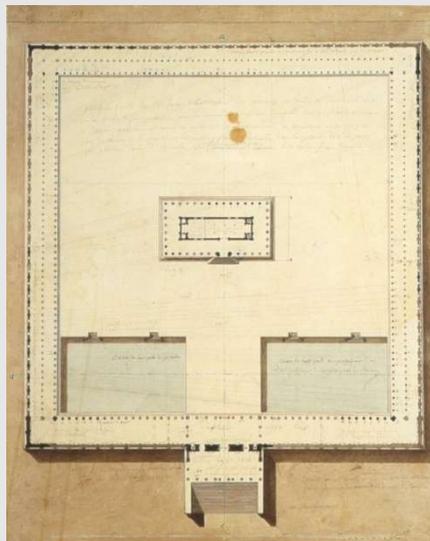


Da in Syrien von den frühen Hochkulturen Mesopotamiens über die blühenden Städte der Römerzeit bis zu den Kreuzfahrern und den islamischen Dynastien alle Kulturstufen durch archäologische Denkmäler oder historische Quellen belegt sind – hier nur eine Auswahl von Denkmälern des 2./1. Jahrtausends vor (oben) und des 1./2. Jahrtausends nach Chr. (unten) – besitzt dieses Land eines der weltweit bedeutendsten Kulturarchive.



Forscher aus aller Herren Länder und aus den verschiedensten Wissenschaftsdisziplinen arbeiten seit über einhundert Jahren unter Einsatz enormer finanzieller, materieller und personeller Ressourcen an der Erschließung, Interpretation und Bewahrung dieses kulturellen Erbes. Das zeigt die herausragende Bedeutung Syriens als Forschungsobjekt für die historischen Kulturwissenschaften.

Darüber hinaus hat die Aufbereitung, Erschließung und Präsentation des reichen kulturellen Erbes zu einem rapiden und enormen Anstieg von Besuchern in Syrien geführt und damit den Tourismus zu einer der wichtigsten Einnahmequelle für weite Teile der Bevölkerung und zu einem der bedeutendsten Wirtschaftsfaktoren des Landes gemacht.



L.-Fr. Cassas: 1785



R. Amy – H. Seyrig: 1929/1930



M. Ecochard: 1934

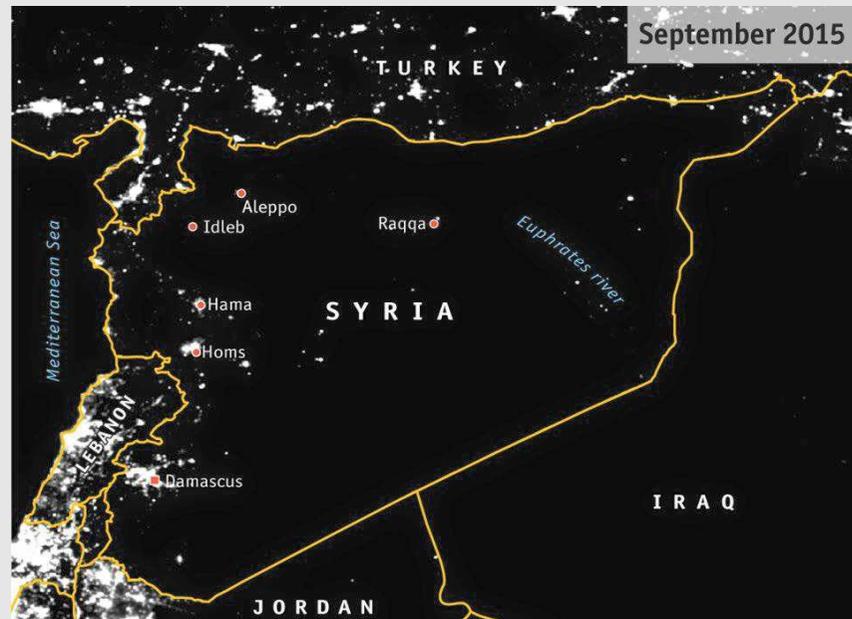
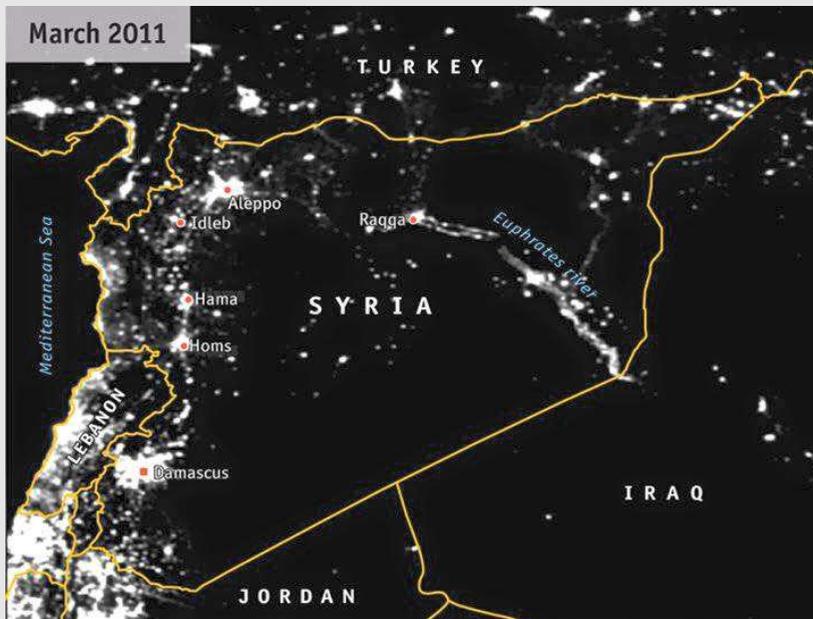


2010: Quickbird



2012: TanDEM-X

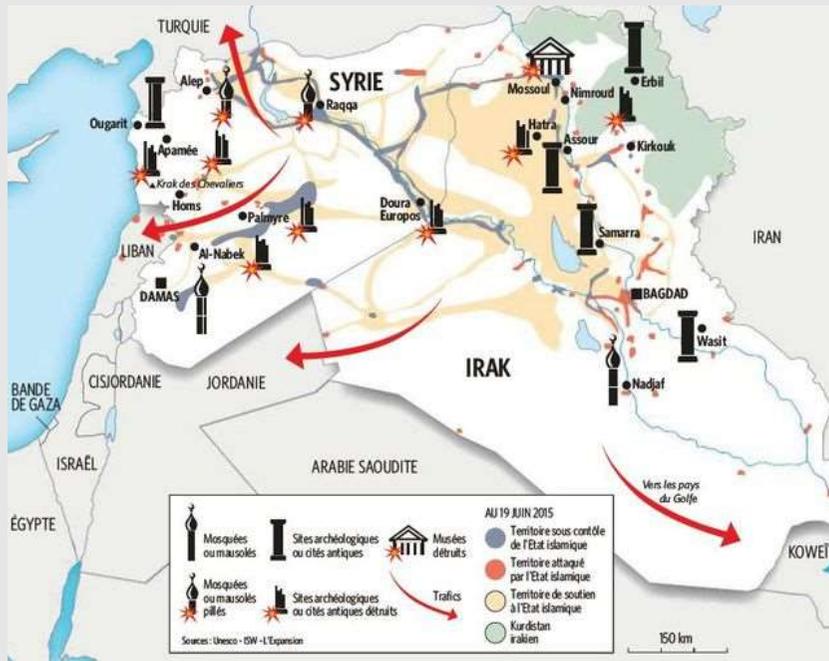
Dann kam der Krieg mit seinen katastrophalen Folgen: dem Zusammenbruch der gesamten Infrastruktur, der Zerstörung der Häuser d. h. der Wohnungen der Menschen.



Die genauen Zahlen von Toten und Flüchtlingen sind unbekannt. Millionen sind auf der Flucht, die Zahlen steigen täglich, und ein Ende ist nicht abzusehen. Ganz im Gegenteil. Eine ungeheure Völkerwanderung von Flüchtlingen und Asylsuchenden hat eingesetzt.

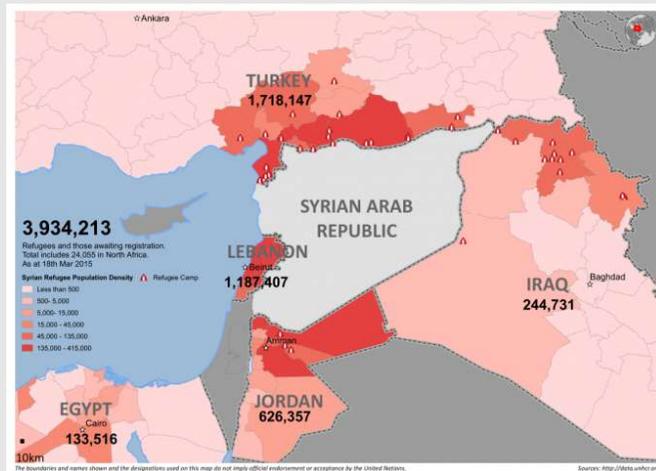


Die Flüchtlingslager im Libanon, in Jordanien und in der Türkei sind völlig überfüllt, und diese Länder können die Last längst nicht mehr tragen.



4,3 Mio Menschen mussten aus Syrien fliehen (Januar 2015)
8 Mio Menschen mussten innerhalb Syriens fliehen
12 Mio Menschen allein in Syrien brauchen humanitäre Hilfe

Das Uno-Flüchtlingslager Zaatari (oben und unten) im nördlichen Jordanien ist mit 180.000 Flüchtlingen inzwischen die drittgrößte Stadt Jordaniens



Allein im Libanon: 3 Millionen Einwohner, dazu über 1 Million Flüchtlinge: Das würde bedeuten: In Deutschland mit ca. 80 Mill. Einwohnern wir müssten ca. 27 Mill. Flüchtlinge aufnehmen.

Dazu kommt der sog. IS, der sich als Ziel die Vernichtung der wichtigsten kulturellen Zeugnisse des Landes auf seine Fahnen geschrieben hat. Und damit die Vernichtung unseres kulturellen Gedächtnisses; ich hoffe, das hier zeigen zu können.



Ajaja, Neuassyrische Statue (9. Jh. v. Chr.) 2011



Raqqa, Löwenfiguren aus Arslan Tash (8. Jh.v.Chr.) 2014

Palmyra, August 2015



Nach der barbarischen Ermordung von Khaled al-Asaad, dem Antikendirektor von Palmyra, haben die Schergen des IS in Palmyra erst antike Statuen und muslimische Gräber zerstört, dann die 7 besterhaltenen Turmgräber. Zuvor hatten sie bereits erst den Baalshamintempel und den Beltempel in die Luft gesprengt:



Mausoleum des Mohammed Ben Ali



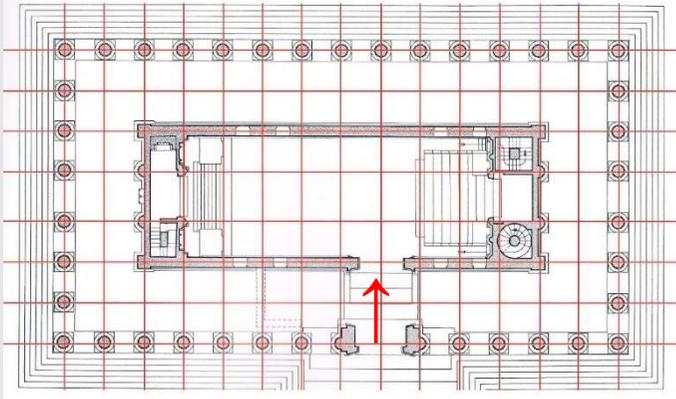
Grab des Nizar Abu Behaeddine



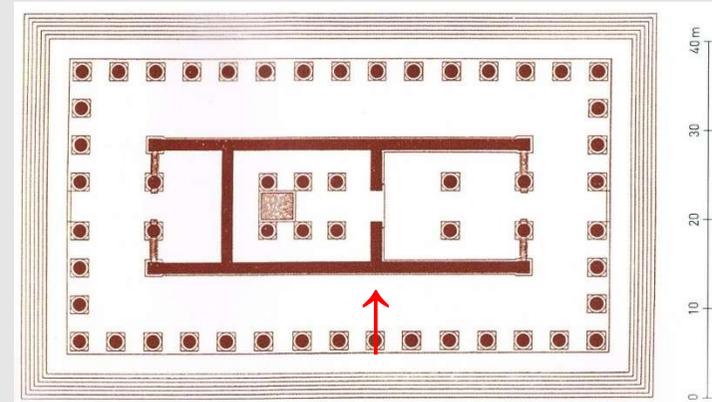
Beltempel, 1. Jh. n. Chr.



Der Grundriss des Baus aus dem 1. Jh. n. Chr. folgt in seinem Gesamtentwurf, was die Anordnung der Ringhallensäulen und deren Verhältnis zur Zella betrifft, dem griechischen System eines „Pseudodipteros“; mehr noch: Er ist diesbezüglich und in seinen Gesamtmaßen eine exakte und maßgetreue Kopie eines ganz bestimmten hellenistischen Tempels, nämlich des Artemis-Tempels von Magnesia am Mäander an der Westküste Kleinasiens (hier rechts), der um 200 v. Chr. von dem berühmten Architekten Hermogenes errichtet worden war. Auch Details der Bauornamentik des Beltempels, wie die jonischen Halbsäulenkapitellen an den Außenwänden der Zella (links), sind getreu nach den Kapitellen eben dieses Artemis-Tempels von Magnesia (oben rechts) kopiert.



Palmyra, Anfang 1. Jh.n. Chr.

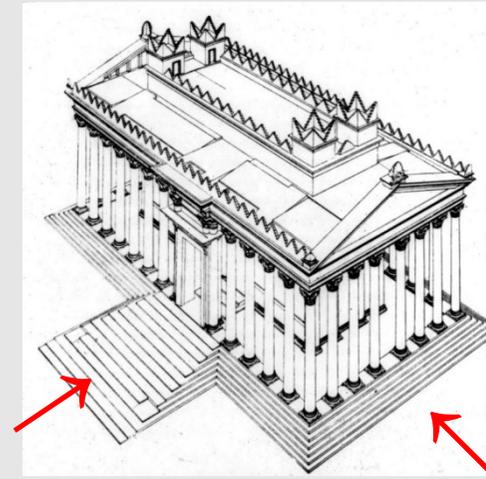
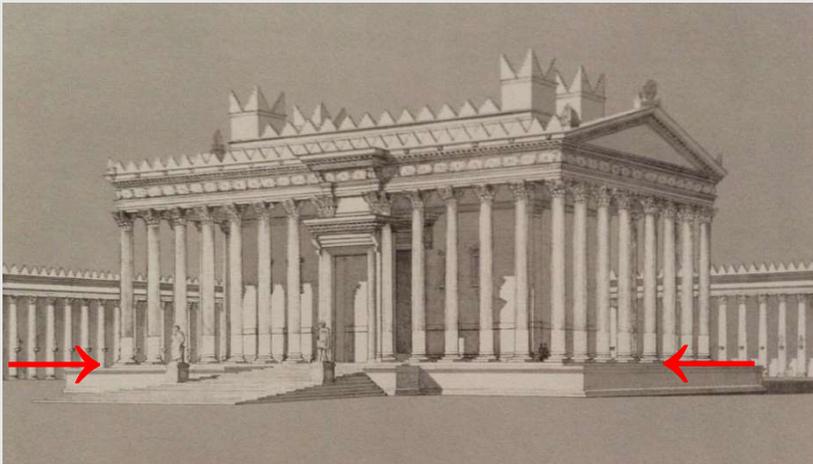


Magnesia, ca. 200 v. Chr.



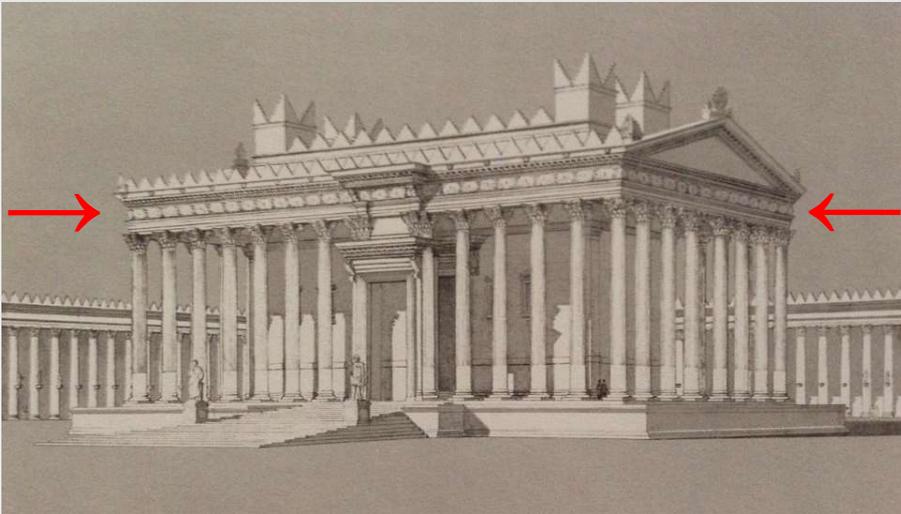
In Architektur und Bauornamentik können wir also hier den Transfer griechisch hellenistischer Formen nach Palmyra konkret und unmittelbar fassen. Dazu passt, dass uns in einer Inschrift der griechische Name eines (oder des) Architekten des Beltempels überliefert ist: Alexandros architekton tou belou.

Aber was hat der Architekt über diesem Grundriss errichtet?



(Links oben der Bau in seinem letzten Zustand 2015, rechts im Modell im Museum, rechts unten Rek. von R. Amy, links unten Schaubild ebenfalls nach Amy). Der Beltempel erinnert mit Säulenumgang und Giebeln über den Schmalseiten allgemein an einen griechisch-römischen Tempel. Andererseits stehen das flache Dach, dem die Giebel nur vorgeblendet sind, der Zinnenkranz über den Längsseiten, die Treppentürme, die das Dach begehrbar machen, und der Eingang an der Längsseite des Baus in orientalischer Tradition. D.h. der Bau konnte gleichzeitig von ganz unterschiedlichen Bevölkerungsschichten bzw. Kultanhängern als ihr Sakralraum empfunden werden: Nämlich einerseits von denen, die einheimisch-orientalischem Kult anhängen, andererseits von jenen, die griechisch-römische Kultformen gewohnt waren.

Das ist, als würde man sich den Stephansdom in Wien mit einem Minarett anstelle des Glockenturmes vorstellen

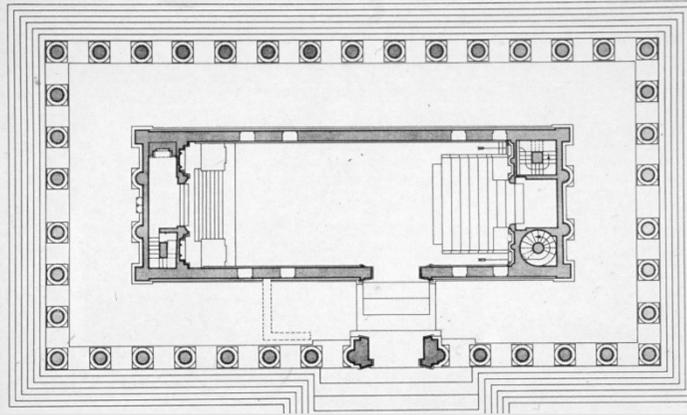


Wie eng diese einzigartige und enge Symbiose ganz unterschiedlicher Traditionen war, zeigt besonders schön der Fries über dem Gebälk: Typus und Motiv entsprechen eindeutig stadtrömischen augusteischen Girlandenformen, die Ausführung ist aber sicher einheimischen Steinmetzen zuzuschreiben: Die „Weintrauben“ sind keine Weintrauben, sondern haben die Form von Datteln.



Wie sehr der Bau ganz unterschiedlichen Kultgemeinschaften als Heimstätte diente, bezeugt auch die weitere Geschichte des Baus:

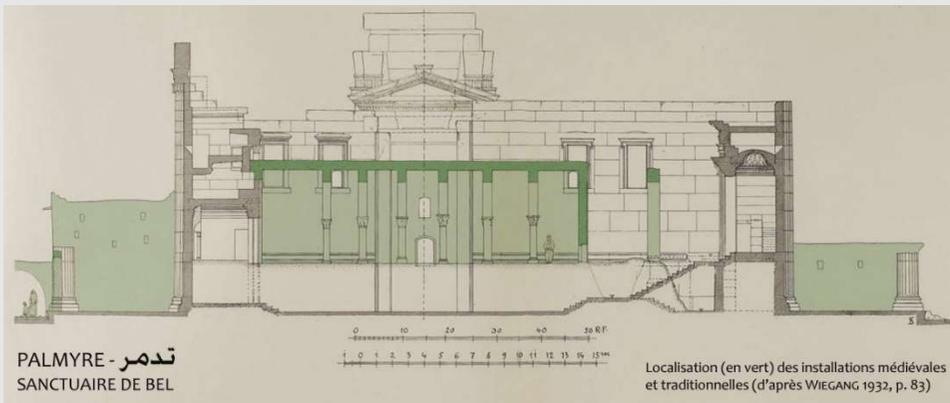
Erst Tempel des Bel, des obersten Palmyrenischen Gottes, dann christliche Kirche mit byz. Wandmalereien des 6. Jhs.,



Tempel des Bel 1.- 4. Jh. n. Chr.



Christliche Kirche 5./6. Jh. n. Chr.



Islamische Moschee bis 1929

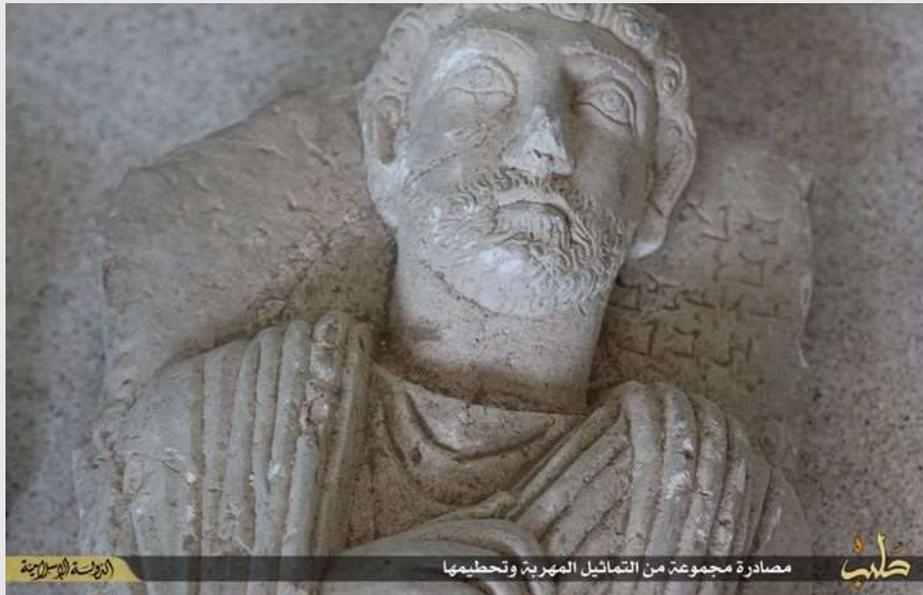
dann bis 1929 islamische Moschee, wie sie noch Wiegand gesehen und dokumentiert hat, und schließlich Tempel des Tourismus bis zum 21. August 2015. Also eine Kultkontinuität von über 2000 Jahren: Gotteshaus für verschiedene Gottheiten immer im selben Gewand.



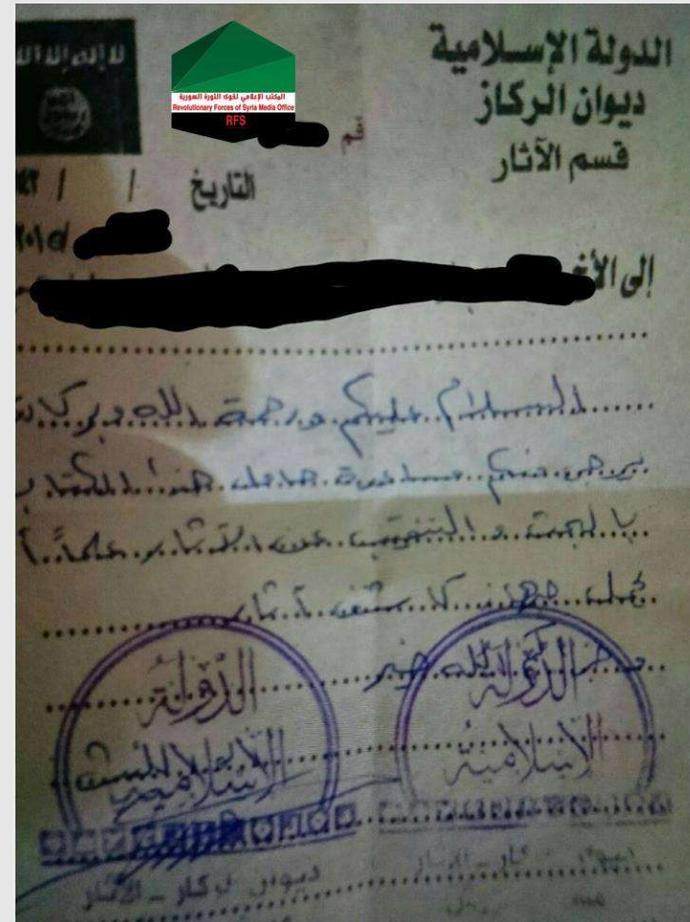
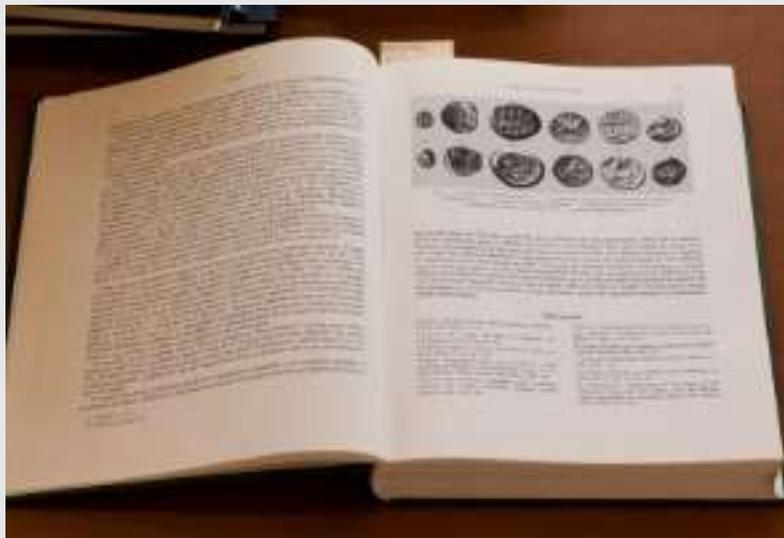
Tourismus-Tempel bis 21. August 2015



Dass die Barbaren des sog. IS nicht nur Menschen ermorden, die „Götzenbilder“ und „Götzentempel“ zerstören, sondern offensichtlich auch mit solchen Götzenbildern Handel treiben, belegen nicht nur Fotos (unten), sondern folgender Umstand:



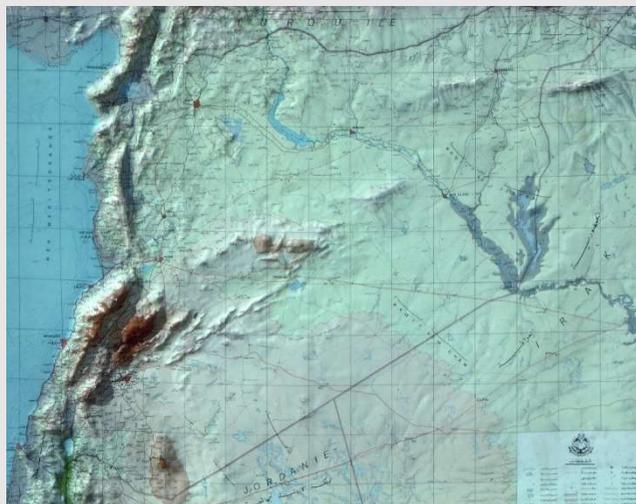
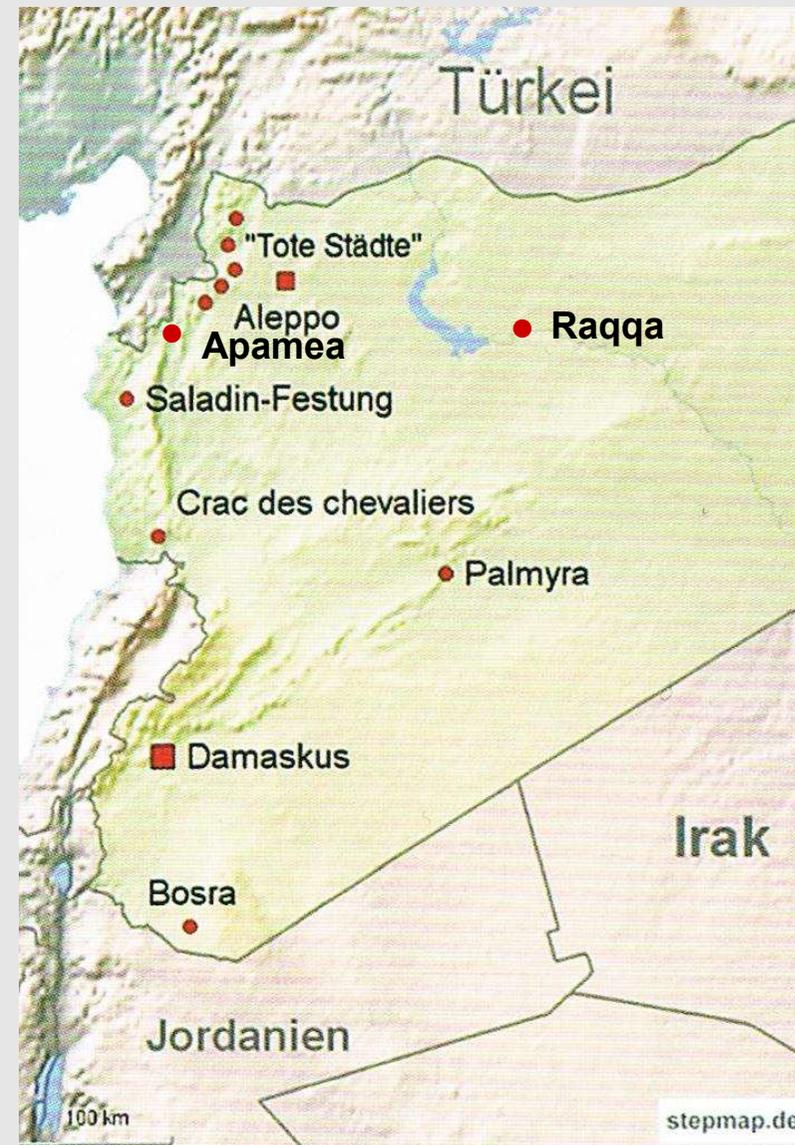
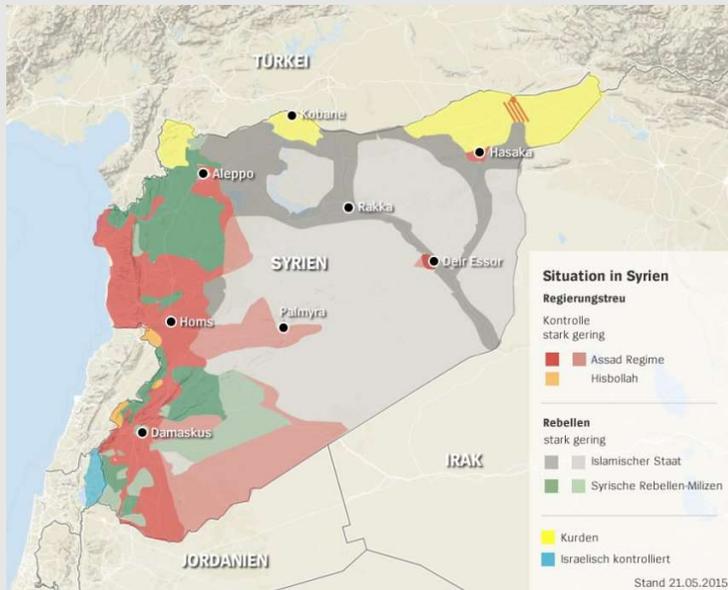
Das politische Chaos und zugleich Vakuum hat zu einem rasanten Anstieg an Raubgrabungen, Plünderungen, Zerstörung von Kulturdenkmälern und den illegalen Handel mit gestohlenen und unrechtmäßig ausgeführten Kulturgütern geführt, über die fast täglich in den Medien mehr oder weniger seriös berichtet wird. In der internationalen Kriminalstatistik steht das illegale Geschäft mit Kulturgütern mittlerweile mit an vorderster Stelle nach dem Waffen- und Drogenhandel. Und inzwischen ist nachgewiesen, dass mit dem Geld aus diesem illegalen Kunsthandel Waffen auf allen Seiten im Syrischen Krieg finanziert werden!



In einem eroberten Lager des IS fand man ein französisch sprachiges archäologisches Fachbuch, dessen Seiten z.T. herausgerissen und in Klarsichtfolien gesteckt waren, u.a. mit Landkarten, auf denen bestimmte Fundplätze kartographiert waren, und Seiten mit den zugehörigen Abb. bestimmter antiker und mittelalterlichen Artefakte, wie diese Münzseite (oben links). Wenn in letzter Zeit besonders viele derartiger Münzen im Kunsthandel auftauchen, ist das kaum ein Zufall!

Im Folgenden will ich nun an einzelnen Orten, die auf der world-heritage Liste der UNESCO als „Weltkulturerbe“ verzeichnet sind (Karte rechts), das reiche kulturelle Erbe Syriens und die katastrophalen Auswirkungen des Krieges exemplarisch vor Augen führen.

Dabei wird – so hoffe ich – deutlich, dass da nicht irgendwo auf der Welt irgendein Krieg stattfindet – das wäre schon schlimm genug –, sondern dass hier Teile unserer eigenen – Ihrer und meiner – ‚abendländischen‘ Identität, betroffen sind, dass hier Teile unseres historischen Gedächtnisses ausgelöscht werden.



Phönizier, 7. Jh. v. Chr.

Arados



Beginnen wir an der Küste: Hier saßen die Phönizier, auf die letztlich unsere Buchstabenschrift zurückgeht. Sie haben allenthalben ihre Spuren hinterlassen wie in diesem phönizischen Heiligtum in Amrit.

Arados



Amrit

Amrit





Im selben Küstenland haben 2000 Jahre später im Mittelalter die erobernden Kreuzfahrer ihre Burgen und Kirchen errichtet, deren spätromanisch-gotische Architektur genauso in der Normandie stehen könnte.



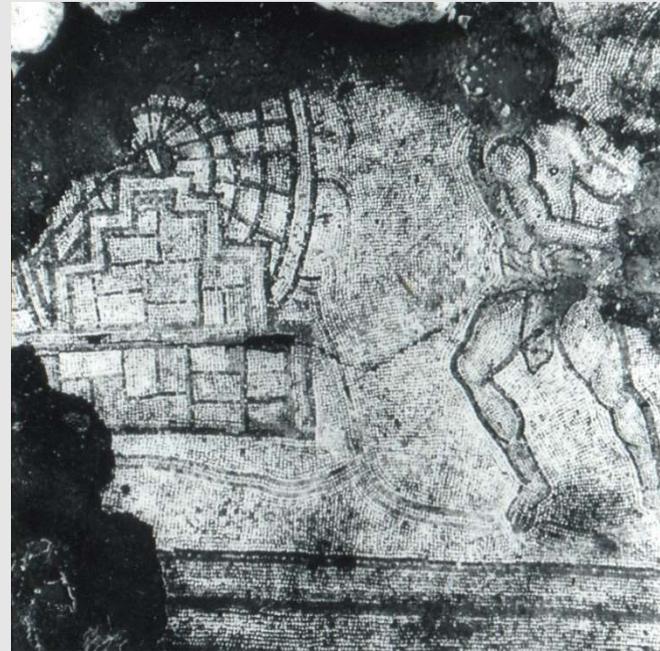
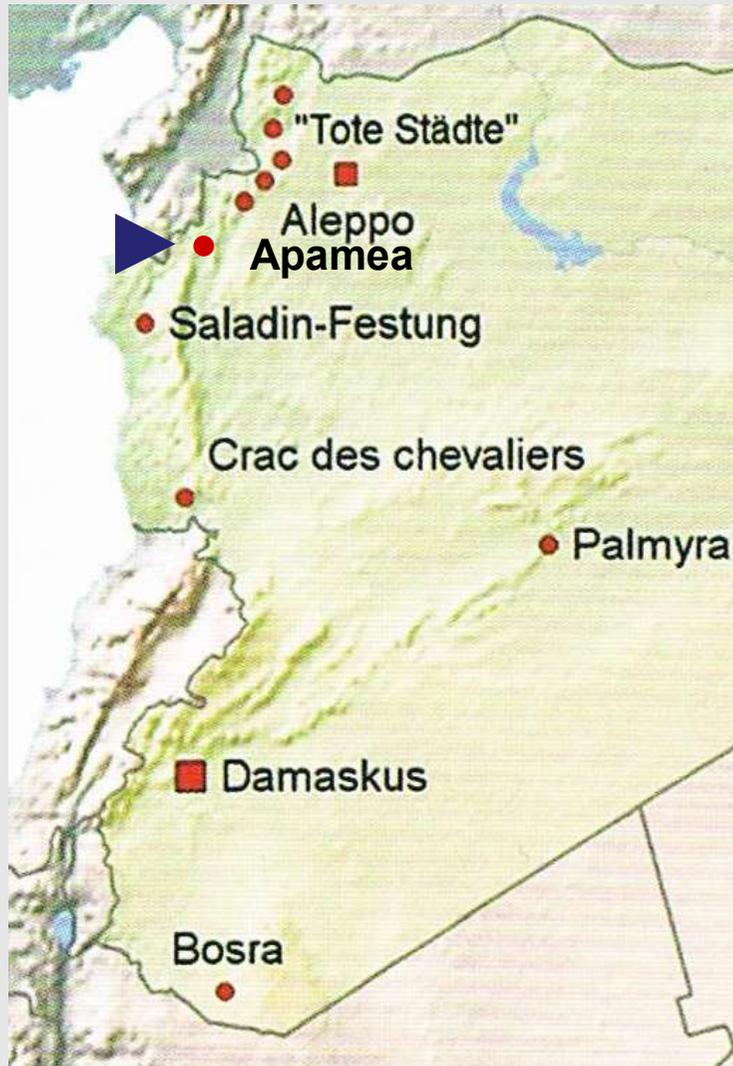
Krac des Chevaliers 11. / 12. JH. N. Chr.



In der NOTRE DAME DE TORTOSA , später Moschee und heute archäologisches Museum, haben die Kreuzfahrer vor 800 Jahren ihre letzten Gebete vor dem Angriff auf die „ungläubigen“ Araber gesprochen.

Weiter im Landesinneren, hoch über den Wassern des Orontes liegt Apamea, die größte römische Stadt Syriens. Bei dem in der Bibel genannten Census (Volkszählung) unter Kaiser AUGUSTUS zählte die Stadt 100.000 Einwohner.

Apamea

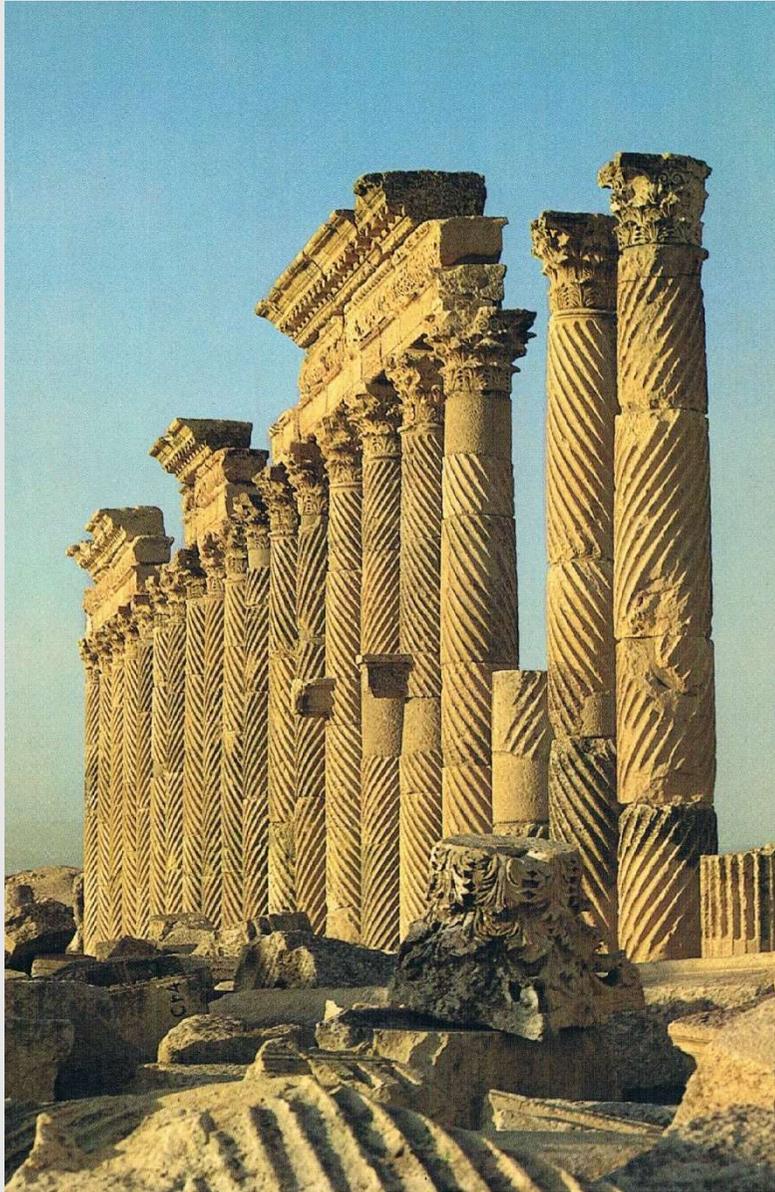


469 n. Chr.

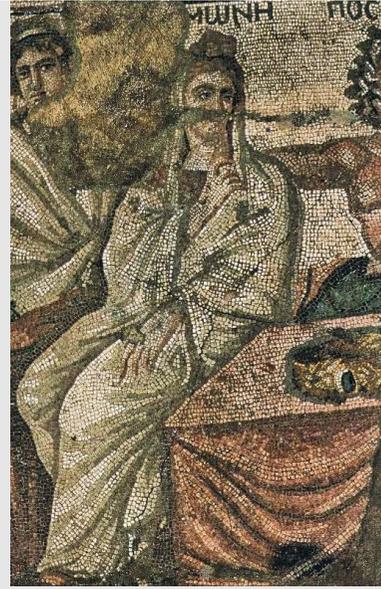
Das Bewässerungssystem der Felder mithilfe der berühmten Wasserräder ist schon auf antiken Mosaiken dargestellt.

Apamea

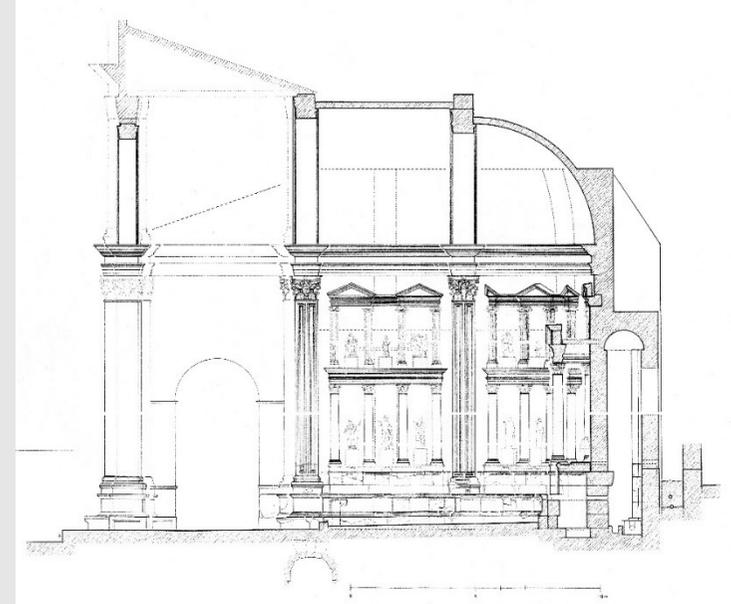
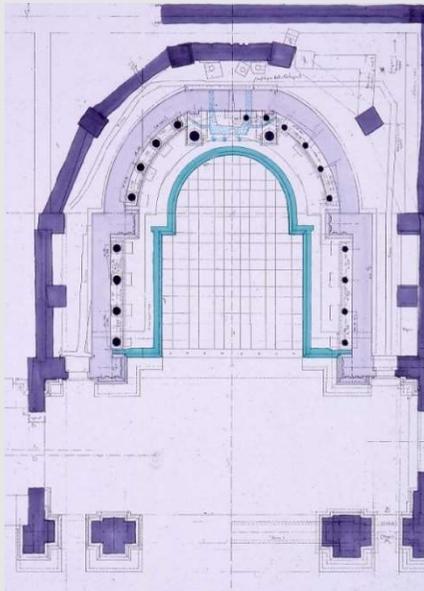
Das Rückgrat des Stadtplans bildet die mit 2 km längste Säulenstraße der Welt:



Inzwischen rollen die Panzer durch die Säulenstraße.



Im Stadtgebiet von Apamea wurden von den belgischen Kollegen zahlreiche Villen römischer Bürger ausgegraben mit reichem Mosaikenschmuck (oben). Aber auch öffentliche Gebäude wie das große Stadtnymphäum (unten):



Auf der Suche nach Schätzen, die insbesondere unter den Mosaiken vermutet werden, haben Raubgräber nun das gesamte Stadtgebiet mit bis zu 3 Meter tiefen Löchern durchwühlt...“Schweizerkäse“. Der historische Kontext der antiken Stadt ist damit für immer verloren.



2011



2013

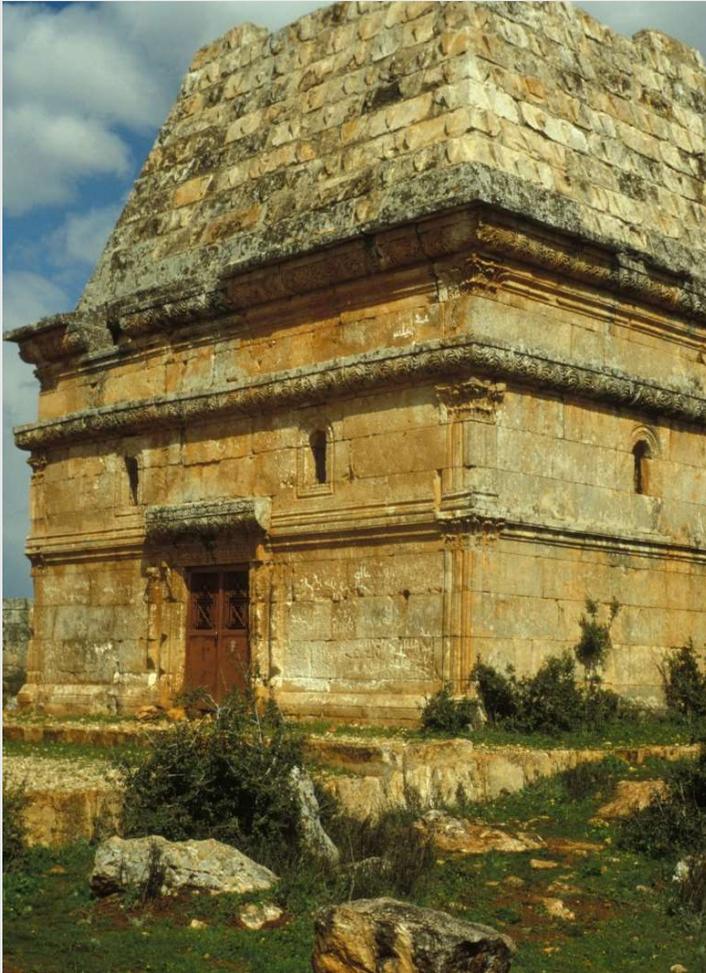
Deir Semaan & Sergilla



Im einem Nachbardorf, Al-Bara, sind zahlreiche christliche Grabbauten erhalten, wie dieses Pyramidengrab. Die Sarkophage in der Grabkammer wurden von Schatzsuchern 2014 zerstört.

al-Bara, Sarkophage im Pyramidengrab, 6. Jh. n. Chr.

2002



2014



Der berühmteste Ort der „Toten Städte“ ist Qalaat Semaan: Hier verbrachte der Hl. Simeon 30 Jahre auf einer Säule, zog schon zu seinen Lebzeiten Massen von Pilgern an und wurde Vorbild für die zahlreichen Säulenheiligen nach ihm. Nach seinem Tode 459 n. Chr. errichtete man um die Säule herum eine riesige kreuzförmige Kathedrale, um dem Ansturm der Pilger gerecht zu werden.

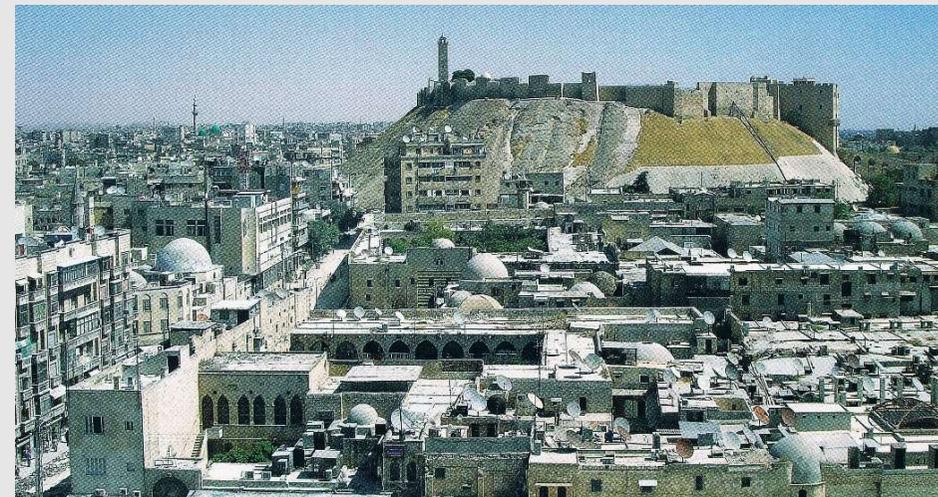


Qalaat Siman, 5. Jh. n. Chr.

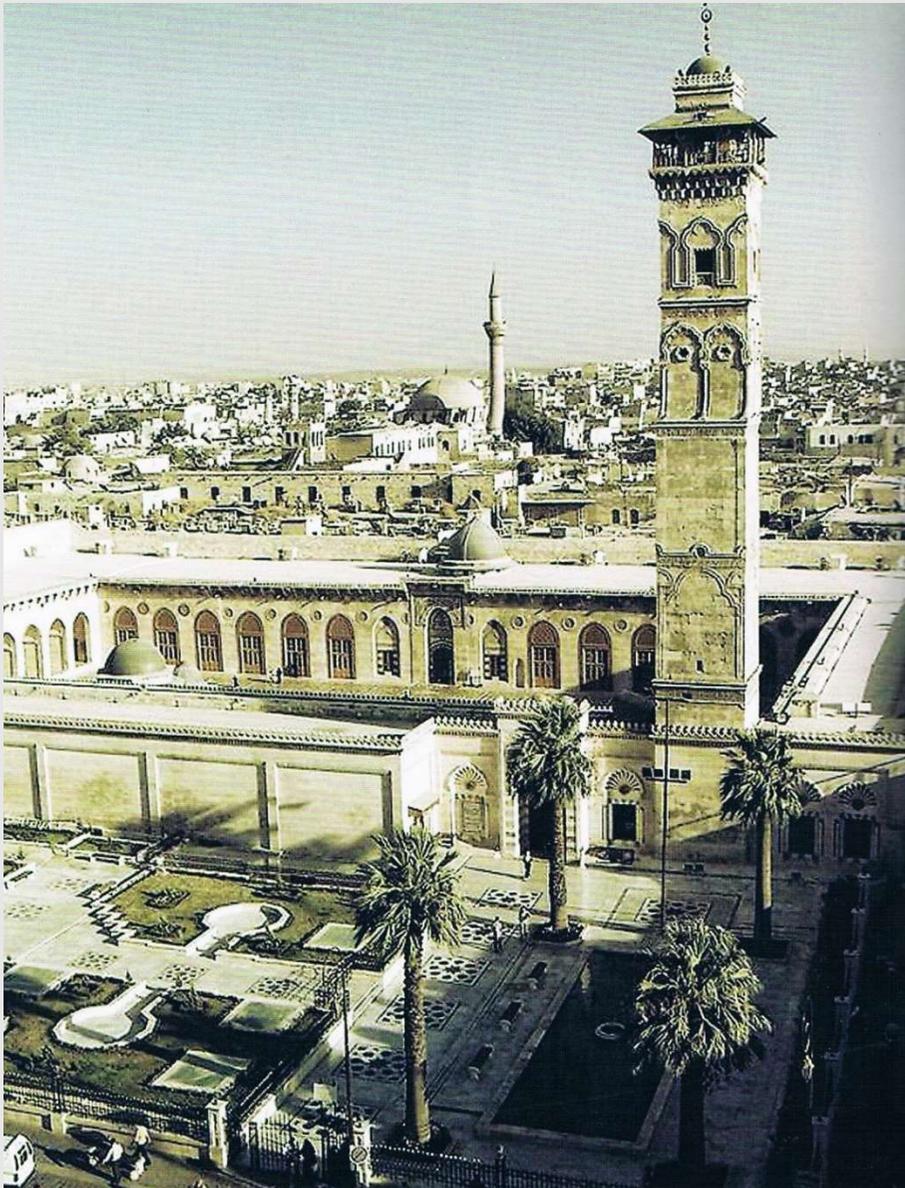
Besonders schlimm betroffen ist dagegen die Großstadt Aleppo, die für sich in Anspruch nimmt, die älteste Stadt der Welt zu sein. Hier der Blick über die historische Altstadt und die Umayyadenmoschee zur Zitadelle, die bereits in neuhethitischer Zeit (also um 800 v. Chr.) einen Palast trug.



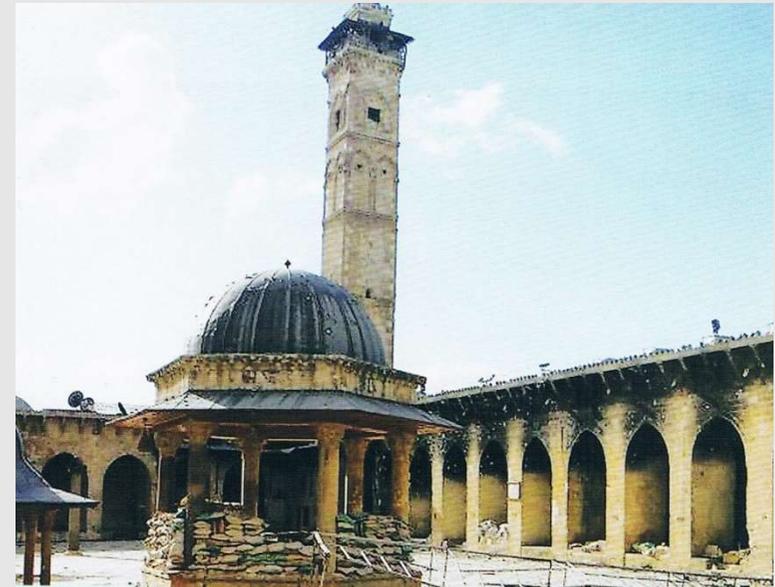
Aleppo



Die Umayyadenmoschee galt nicht zuletzt wegen ihres ungewöhnlichen Minarets auf quadratischem Grundriss und mit ihrer fein ausgearbeiteten, ganz ungewöhnlich reichen Architektuornamentik als einzigartig.

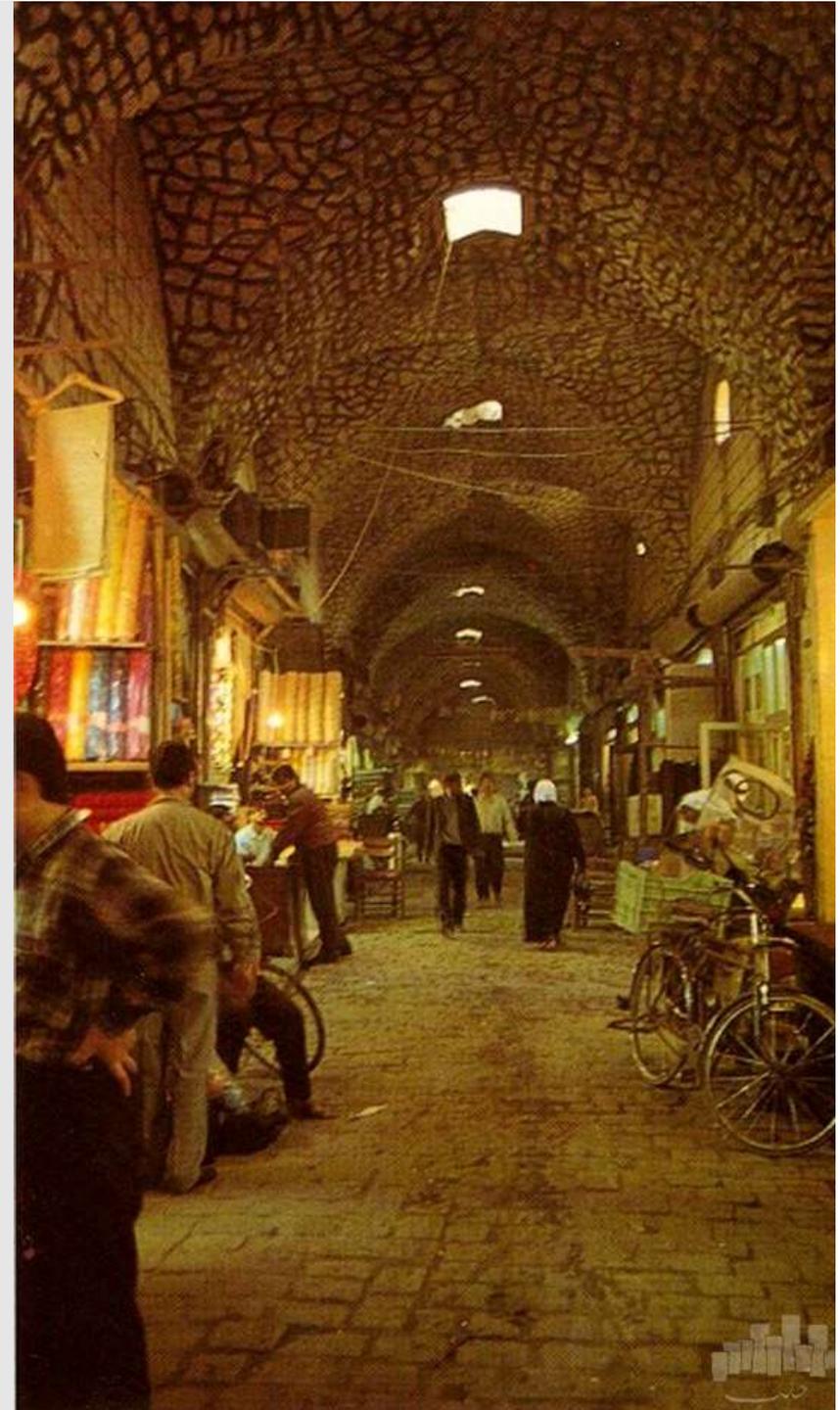
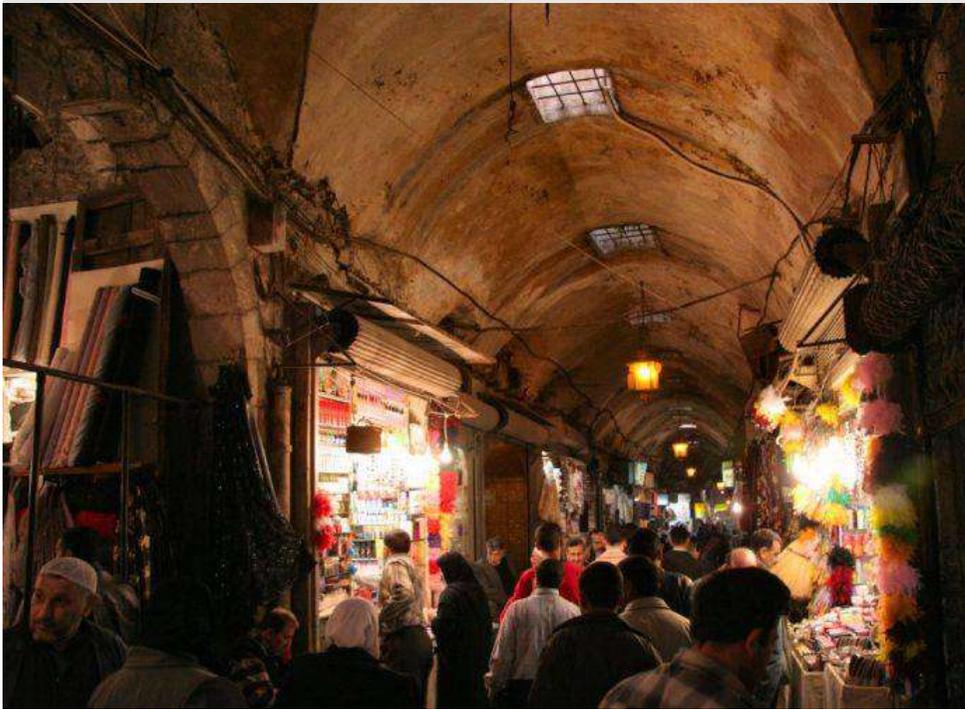
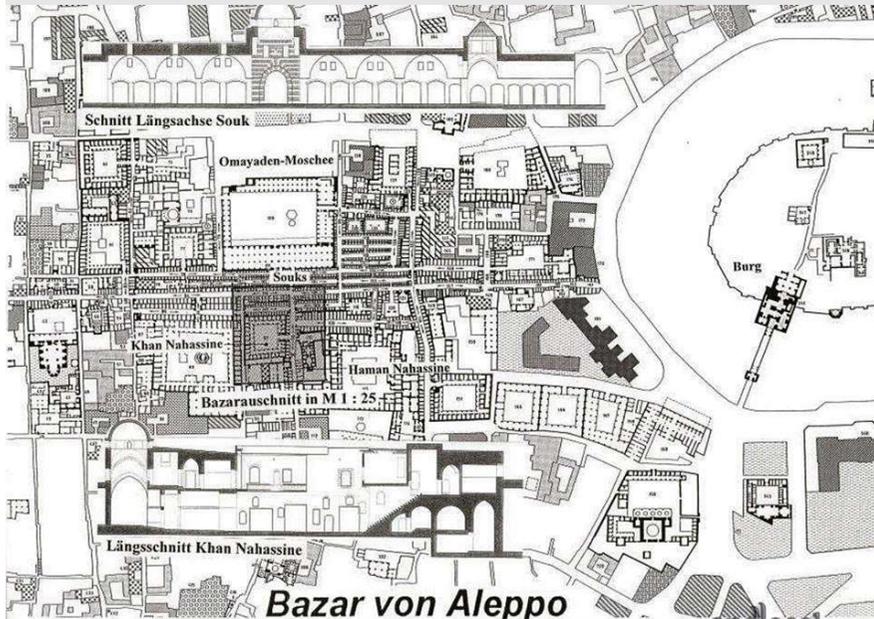


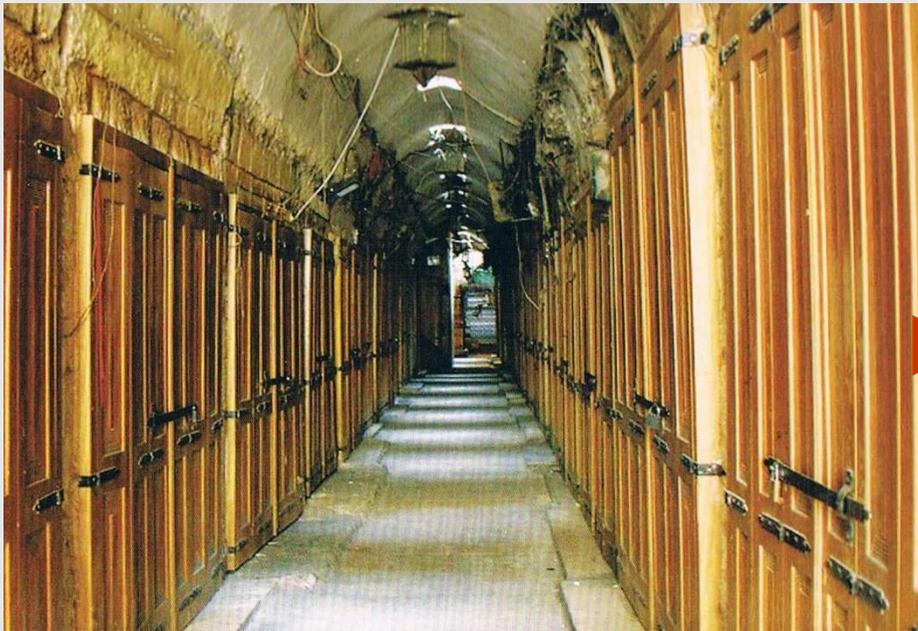
Umayyadenmoschee, 8.-11. Jh.



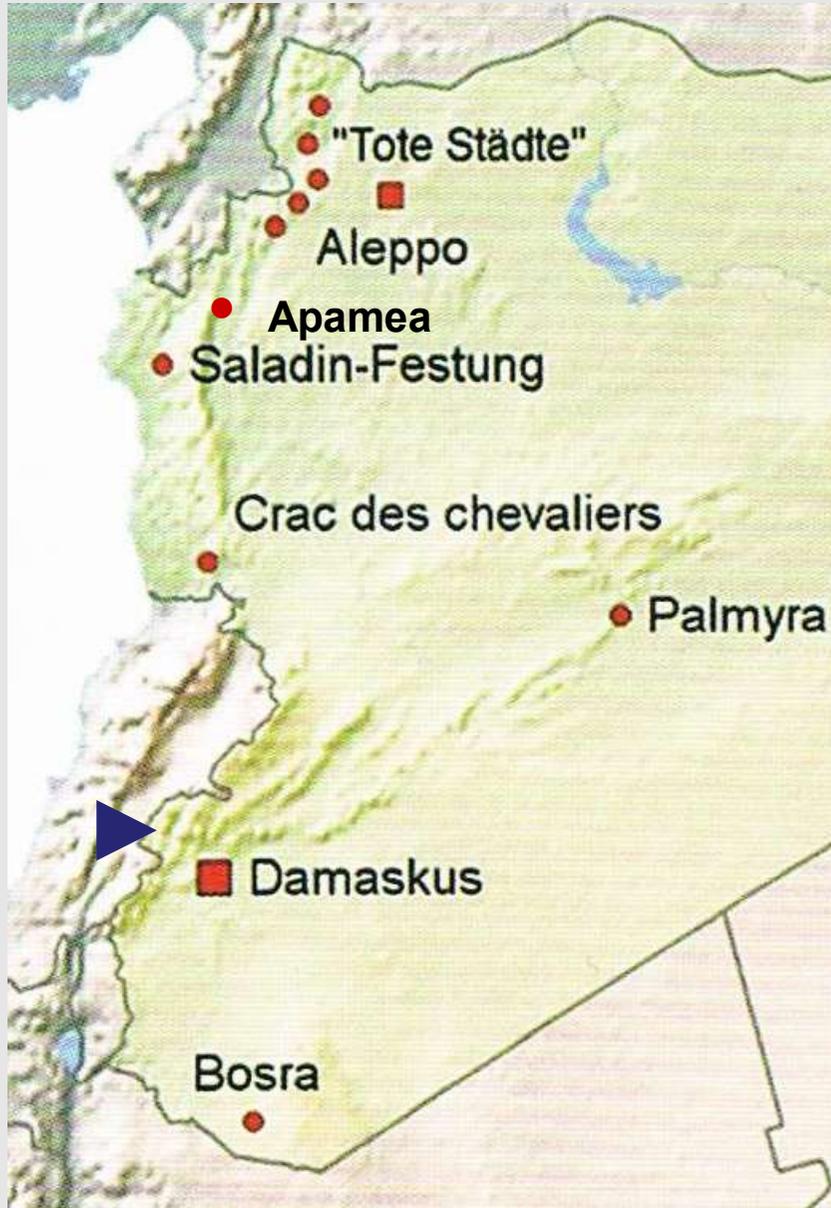
2013

Der Suk (Basar), wohl der best erhaltene originale arabische Basar überhaupt, existiert praktisch nicht mehr.

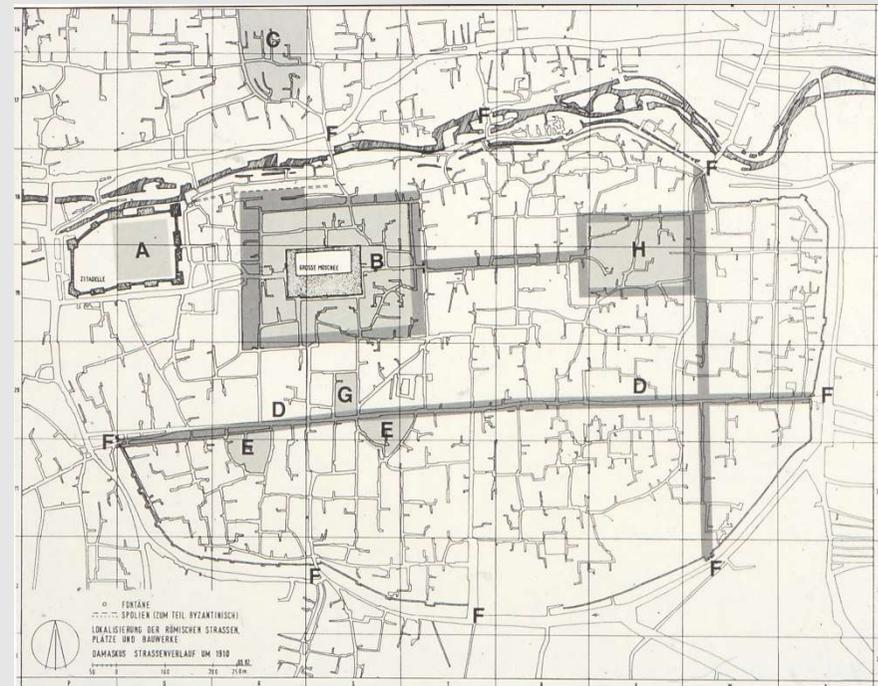




Politischer und geographischer Gegenpool zu Aleppo ist die heutige Hauptstadt Syriens Damaskus mit mehr als 4 Mill. Einwohnern. Der Grundriss der antiken Stadt zeichnet sich noch heute im modernen Stadtplan ab. (rechts unten). Hauptheiligtum der römischen Stadt war der Tempel des Jupiter Damascenus, über dem sich heute die Umayyadenmosche aus dem 8. Jh. erhebt.



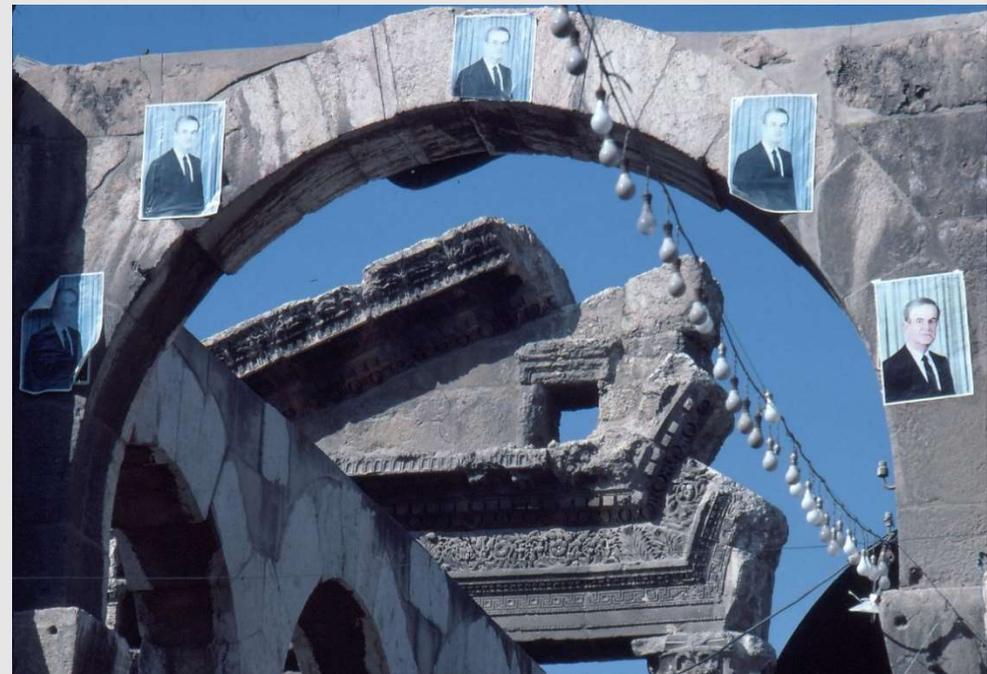
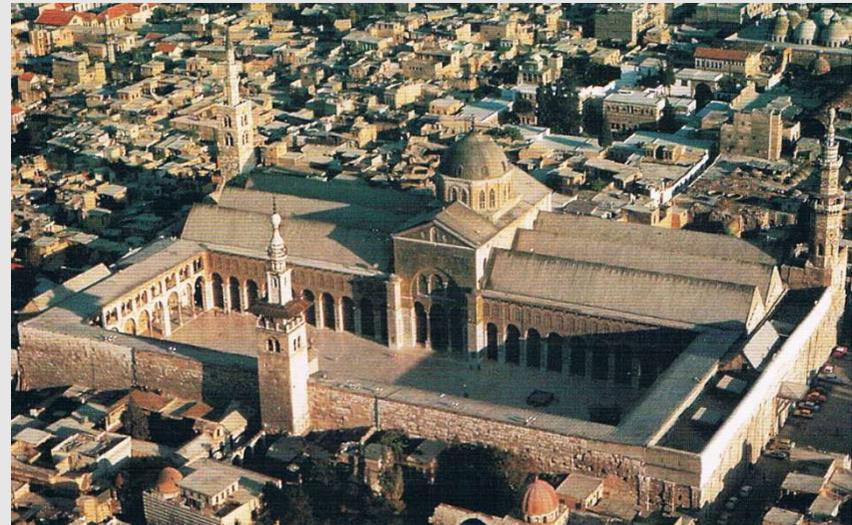
Damaskus



Den Zugang zur Moschee bildet noch heute der Eingang zum antiken Tempelbezirk aus der Zeit um 200 n. Chr. (unten rechts). Unter der Kuppel der Moschee wird von den Muslimen das Haupt Johannes des Täufers als einem der großen Propheten des Islam verehrt:



Mitte 8. Jh. n. Chr.

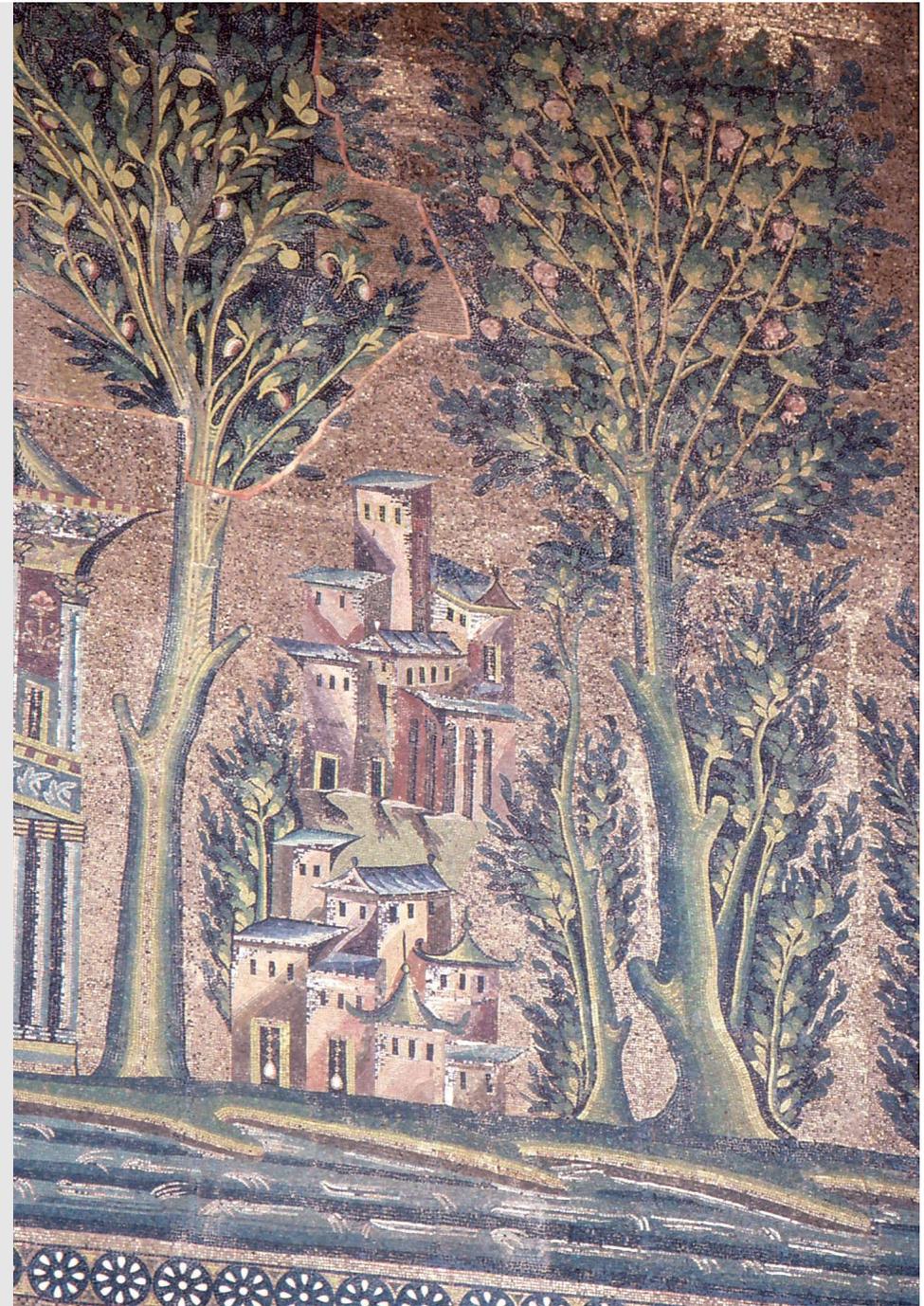


um 200 n. Chr.

Die Mosaiken aus dem 8. Jh. zeigen ein Abbild des Paradieses, wie es im Koran beschrieben ist: Eine bestimmte Abfolge von Bäumen, dazwischen Villenlandschaften an einem Flussufer. Das Ganze ist zugleich als Abbild von Damaskus zu verstehen, das vom Baradafluss durchflossen wird und mit seiner Oasenlandschaft als Abbild des Paradieses galt.

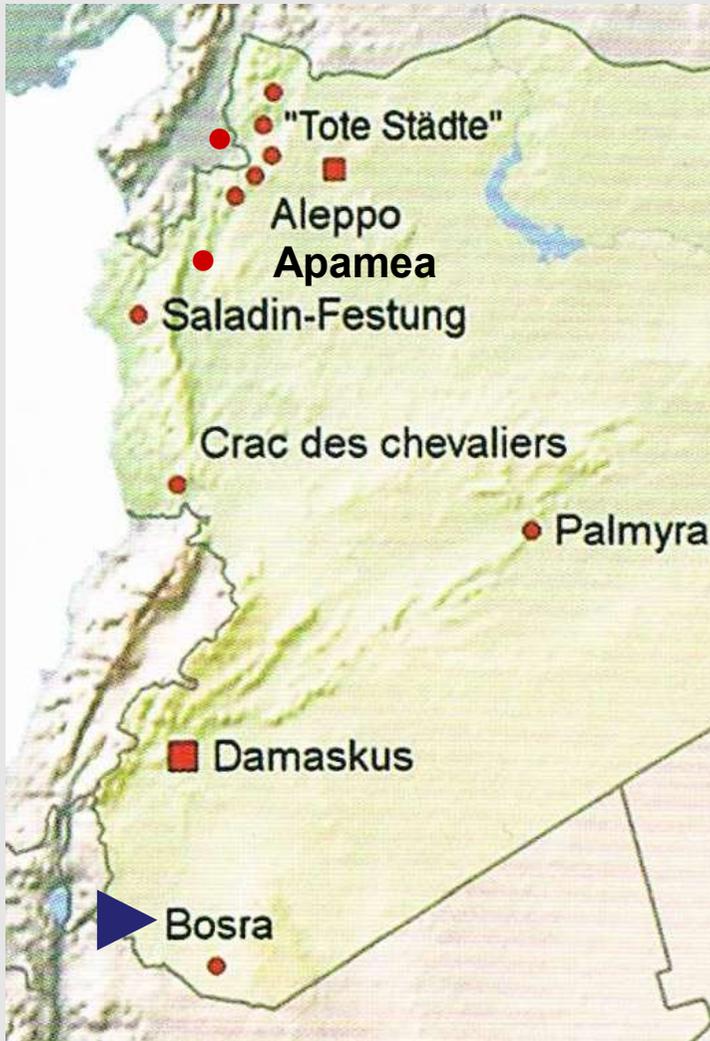


Johannes der Täufer



„Das Paradies“

Von Damaskus nach Süden führt die alte, z. T. gut erhaltene Römerstraße nach Bosra, der Hauptstadt der Römischen Provinz ARABIA. Auch Bosra ist bisher – Gott sei Dank – von Kriegsschäden kaum betroffen. Wohl aber mussten viele Einwohner – vornehmlich Drusen und Christen – fliehen. Die antike Stadt ist so gut erhalten, dass die römischen antiken Häuser noch heute bewohnt werden.



Bosra



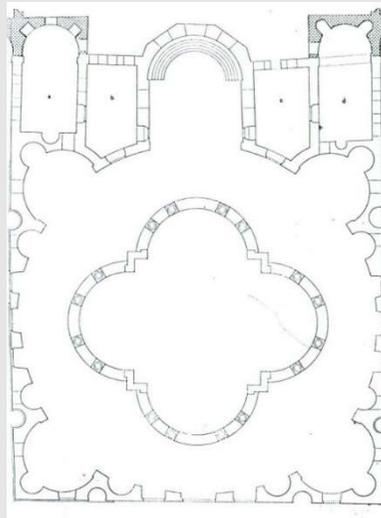
Das römische Theater aus der Zeit um 200 n. Chr. ist das besterhaltene antike Theater überhaupt. Seinen Erhaltungszustand verdankt es dem Umstand, dass es im Mittelalter von einer arabischen Festung ummauert wurde.



Bosra



Die sog. Kathedrale (unten Mitte) aus dem frühen 6. Jh. n. Chr. gilt als ein typologischer Vorläufer zu den großen byzantinischen Zentralbauten wie der H. Sophia in Konstantinopel.



„Kathedrale“



Basilika des Mönchs Bahira

Und schließlich die spätantike bzw. byzantinische Basilika des Mönchs Bahira: Der Legende nach soll hier der 12-jährige Mohammed von dem Mönch Bahira in die christliche und jüdische Religion unterwiesen worden sein. Als der Mönch ihn dann aufforderte, seine neu erworbenen Erkenntnisse nun auch weiter nach Damaskus zu tragen, hat der künftige Prophet das abgelehnt mit der Begründung, nach Damaskus könne er nicht gehen, denn man könne nur EINMAL ins Paradies gelangen (Und Damaskus galt eben als Abbild des Paradieses). Mohamed kehrte also um und wandte sich wieder nach Süden, nach Mekka.

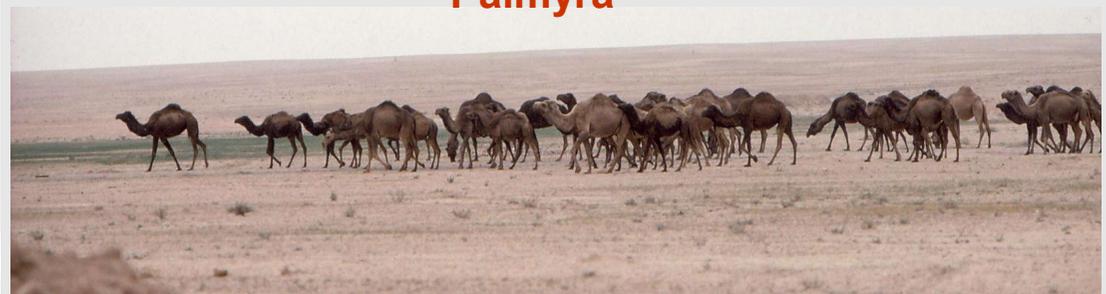
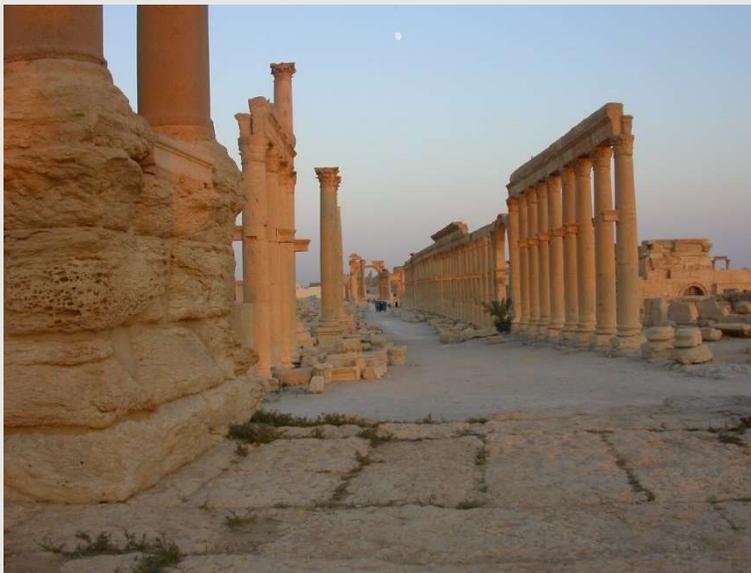
Abschließend ein Blick auf Palmyra. Die Ruinen dieser einzigartigen Oasenstadt inmitten der syrischen Wüste haben schon die ersten europäischen Reisende im 18. Jahrhundert besonders in ihren Bann gezogen und verzaubert.

Hier ein Aquarell des Franzosen L.-Fr. Cassas, der Palmyra 1785 besucht und vor Ort zahlreiche Aquarelle und Stichvorlagen angefertigt hat.

Louis-François Cassas 1785



Palmyra

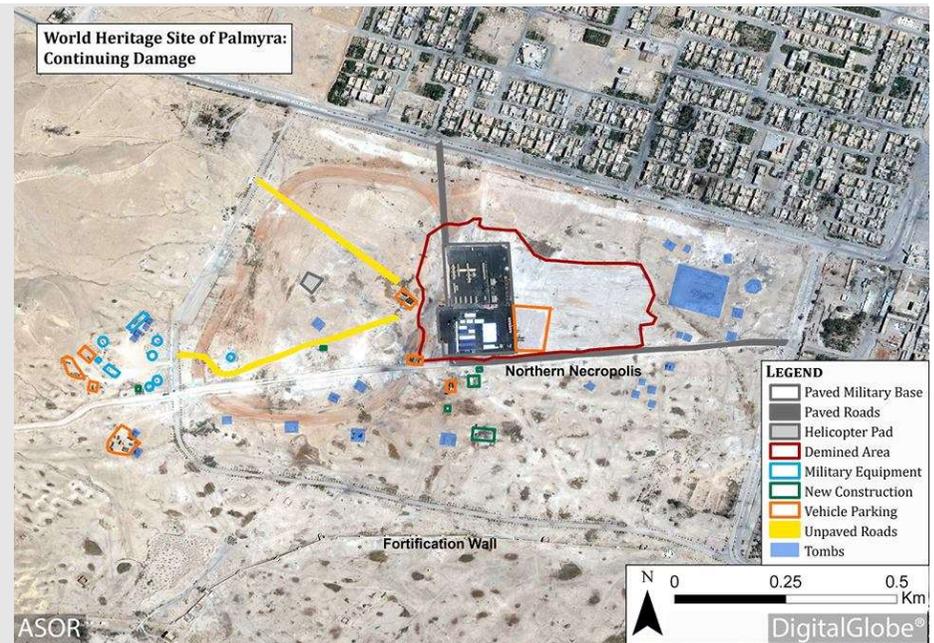


In der globalisierten Welt des Römischen Reiches nahm Palmyra als Umschlagplatz der Karawanen eine Schlüsselfunktion im Güter- und damit im Kulturaustausch zwischen Ost und West ein. Den Reichtum der Stadt, der sich auf den weltweiten Handel zwischen Rom einerseits und China andererseits gründete, bezeugen noch heute die einzigartigen archäologischen Denkmäler: Säulenstraßen, Tempel, Theater usw. Insbesondere auch die weitläufigen Nekropolen. Damit ist Palmyra die größte antike Ruinenlandschaft des Vorderen Orients.



Satellitenbild 2009

In jüngster Zeit kamen zunehmend neue Methoden zum Einsatz bis hin zur Auswertung neuester Satellitenbilder.



Auf ihnen sind neuerdings nun auch Raubgrabungen und Panzerstellungen auszumachen.



Mai 2016: russ. Militärcamp in der Nekropole



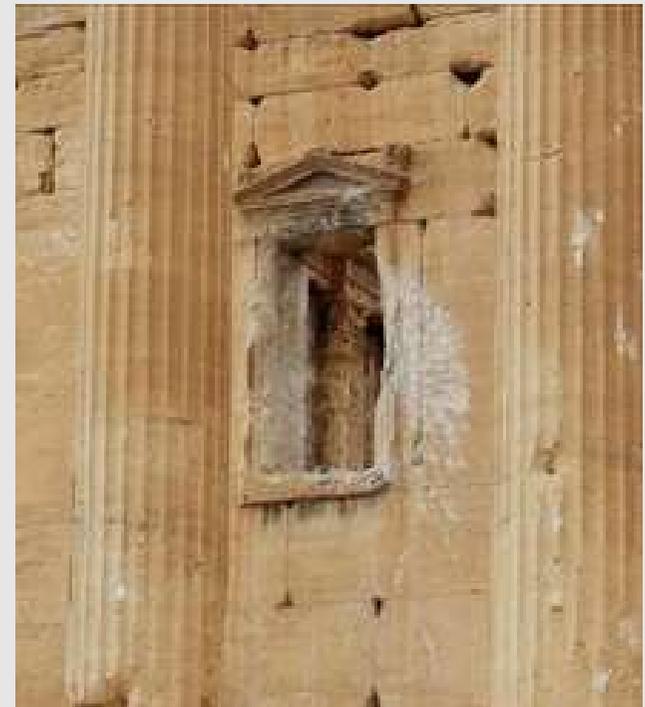
Beltempel 1. Jh .n. Chr.



2013



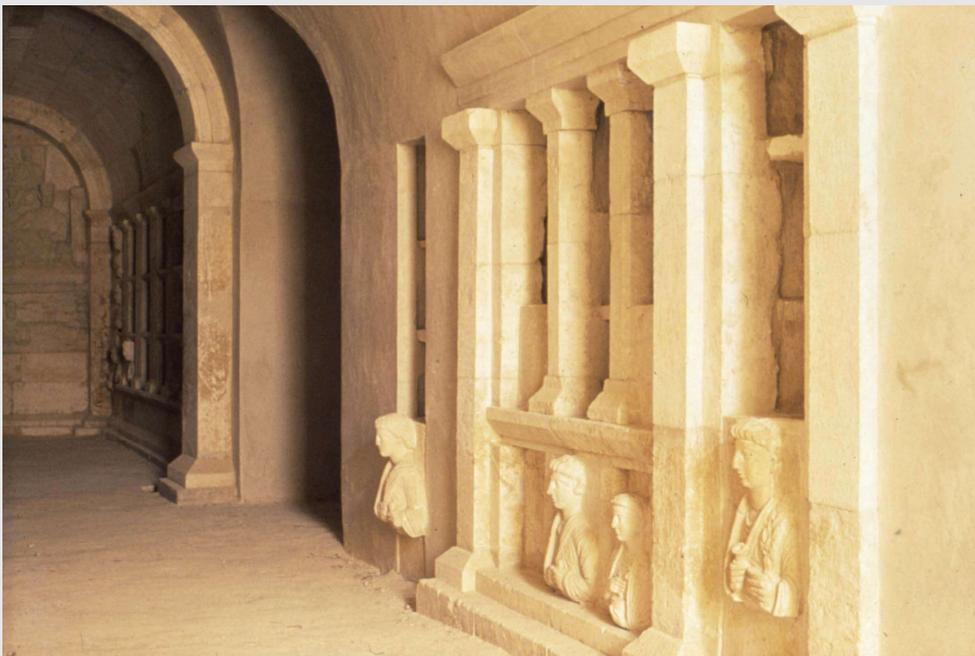
Schon vor der Einnahme Palmyras durch den sog. IS waren die Ruinen durch militärische Handlungen beeinträchtigt worden: So war etwa das Hauptheiligtum, der Beltempel durch Panzergranaten schwer beschädigt worden.



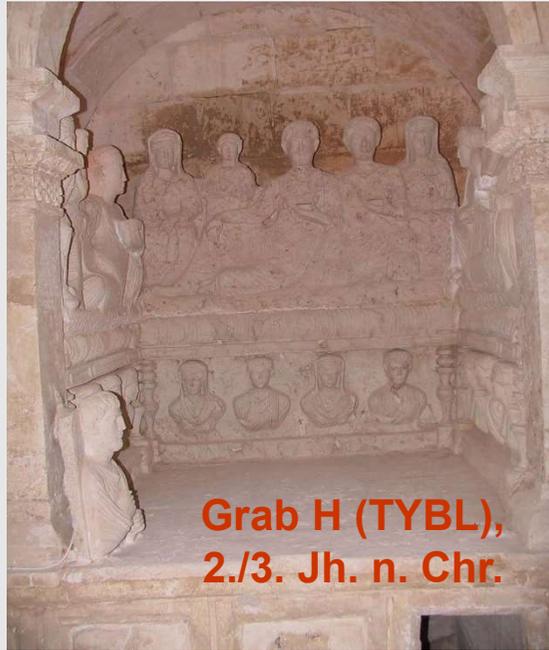


Besonders gefährdet war und ist die einzigartige Nekropolenlandschaft rings um Palmyra mit über 100 Turmgräbern (hat der IS gesprengt) und unterirdischen Gräbern (Hypogäen) mit Wandmalereien und reichem Skulpturenschmuck, Loculusreliefs, mit denen die Gräber der Toten verschlossen wurden, und mit Sarkophagen und Bankettreliefs, die die Verstorbenen beim Festmahl zeigen.

Diese unterirdischen Gräber waren bereits vor der Einnahme Palmyras durch den IS und sind immer noch besonders leicht zugänglich für Grabräuber



Ein eklatantes Beispiel ist das Grab des TYBEL, das die japanischen Kollegen ausgegraben und 2009 vorbildlich restauriert und konserviert hatten. Das Grab wurde im Sommer 2014 aufgebrochen, die Grabskulpturen verstümmelt (Köpfe abgeschlagen) oder gestohlen (ganze Grabreliefs aus der Wand gerissen).



**Grab H (TYBL),
2./3. Jh. n. Chr.**

Oktober 2009



Juli 2014

Innerhalb eines Monats wurden auch die Büstenreliefs an einem der Sarkophage brutal abgeschlagen...



November 2014



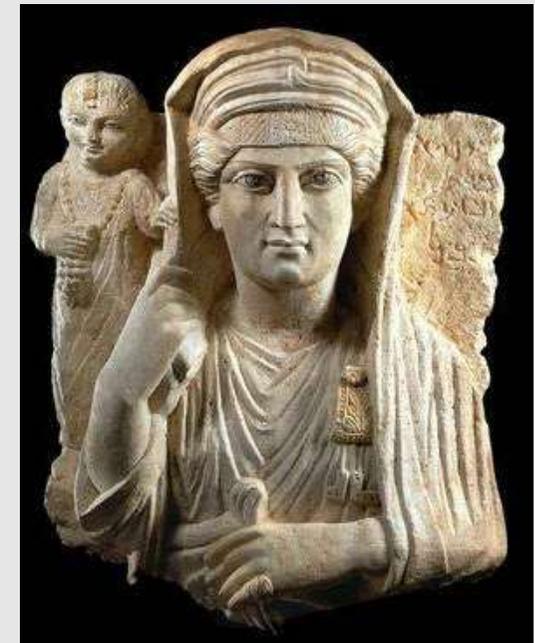
Dezember 2014

Wenn ein halbes Jahr später Teile ganz ähnlicher Bankettreliefs im Kunsthandel auftauchen, mag man mir verzeihen, wenn ich an der Richtigkeit der Herkunftsangabe und an der Legalität der Provenienz solcher Stücke meine Zweifel habe.

Das führt uns nochmal zu der Problematik des illegalen Kunsthandels.



Palmyra 2014



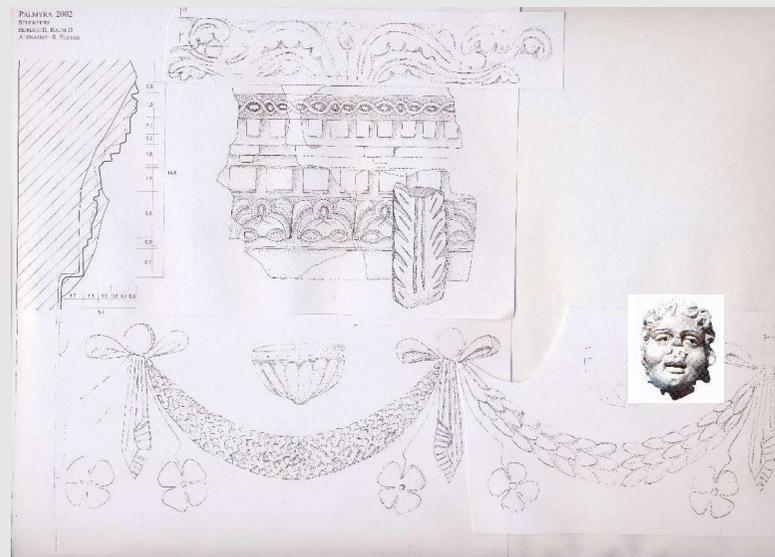
Zollfahndung 2014 Kunsthandel London 2014

Aus anderen Hypogäen in Palmyra wurden massenweise Grabreliefs gestohlen und über den illegalen internationalen Kunsthandel verkauft, wo sie auch von renommierten Auktionshäusern katalogartig im Internet angeboten werden. Ich zeige Ihnen nur ein paar Bilder der Zollfahndung der syr. und liban. Antikendirektion.

Dazu ein letztes Beispiel: Zw. 2005 und 2010 haben wir den Residenzbau eines Karawanenherren freigelegt.



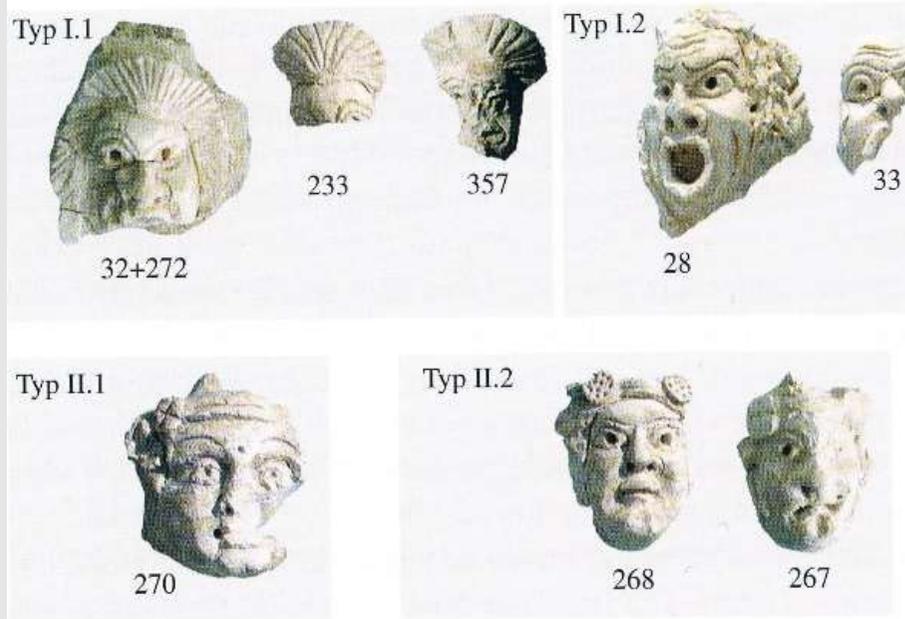
Aus diesen Grabungen der letzten Jahre stammen Stuckfriese, die den oberen Wandabschluss über bemalten Wänden bildeten, und in die z. T. vergoldete Meerestiere, Dionysische Motive (Theatermasken) und Stuck-Köpfchen eingesetzt waren. Solche Dekorationen waren bis dahin aus Palmyra praktisch unbekannt. Wir haben solche Stuckköpfchen 2010 in Palmyra im Museum ausgestellt und 2013 publiziert.



Wenn dann 2014 derartige Köpfechen im Kunsthandel mit der Provenienzangabe „Palmyra“ angeboten werden (300-400 €), handelt es sich dabei kaum um Bestände „aus altem bayerischen Privatbesitz“, sondern eher um Raubgut, mit dessen Erlös z. T. der Krieg finanziert werden kann. Wenn der Kollege Müller-Karpe das mit den Worten „da klebt Blut dran“ auf den Punkt gebracht, so ist das vielleicht überspitzt formuliert, aber letztlich der Wahrheit entsprechend.

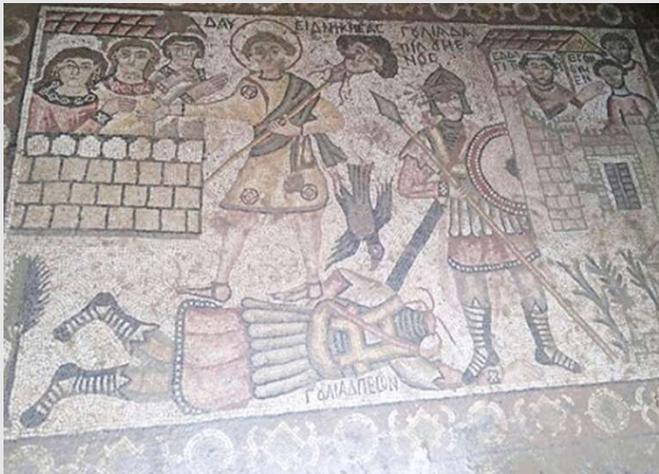


Kunsthandel München Juli 2014



Deutsch/Österreichische Ausgrabung 2009

Seit Beginn des Krieges 2011 ist der Handel mit Kulturgütern aus dem syrischen Raum (Irak) sprunghaft angestiegen ja geradezu explodiert: Antiken vom 2. Jt. bis ins Mittelalter und von großformatigen Steinskulpturen über Mosaiken bis hin zu kleinen Rollsiegeln und Schmuckgegenständen und christlichen Devotionalien.



Syrian Heritage Archive Project - Recherche von 19 Feb. 2015

Nr.	Bild	Artefakt	Herkunft	Zeit	Material	Price	Standort	Provenienzangabe
1		LARGE ROMAN MARBLE HEAD	Syria	1st-3rd century AD	Marble	15.000 USD	USA	The property of a European gentleman
2		ROMAN MARBLE HEAD	Syria	1st-3rd century AD	Marble	2500 USD	USA	An extensive East Coast collection
3		ROMAN BRONZE DIONYSUS	Syria	1st-3rd century AD	Bronze	3500 USD	USA	The property of a European gentleman
4		GREEK BRONZE PITCHER	Syria	3rd-1st century BC	Bronze	2500 USD	USA	The property of a European gentleman
5		LARGE ROMAN SILVER RING	Syria	1st-4th century AD	Silver	900 USD	USA	The property of a European gentleman
6		LARGE ROMAN MARBLE PANTHER	Syria	1st-3rd century AD	Marble	4500 USD	USA	The property of a European gentleman

Im Internet werden katalogartig Artefakte angeboten mit der Fundangabe „Syrien“ und der Herkunftsangabe „Property of a Gentleman“, wobei oft eine eigenartige Sprachverwirrung herrscht: z. B. Informationsleiste und Provenienzangabe „Keine Angaben“ auf deutsch, die Angaben zu den Artefakten auf englisch. Das zeigt, wie international die Käuferschicht ist, an die man sich hier wendet. Man erlaube mir meine Zweifel, dass all diese Objekte legal das Herkunftsland verlassen haben.

Was ist zu tun? In internationaler Kooperation wird versucht, die Plünderungen, den Raub und die Zerstörungen von Kulturgut zu dokumentieren und listenmäßig digital zu erfassen, um sich auf eine „Stunde Null“ vorzubereiten. Dabei ist, wie mir scheint, viel – sicher gut gemeinter und oft sinnvoller – Aktivismus zu beobachten und vieles läuft parallel nebeneinander her. All das sind zugleich Übersprungshandlungen, sind Gewissens-Beruhigung und Ausdruck von Entsetzen und frustrierter Hilflosigkeit von Wissenschaftlern und sog. Kulturschaffenden bzw. Kulturvermittlern. Stefan Weber, Direktor des Museums für Islamische Kunst in Berlin, hat in diesem Zusammenhang kürzlich öffentlich von „Kulturbeflissenen Trotzreaktionen“ gesprochen. Auch meinen Vortrag verstehe ich letztlich so.

Wie reagieren wir? Wir können die zerstörten Ruinen in Korkmodellen rekonstruieren. Wir können sie in 3-D-Animationen virtuell wieder erstehen lassen. Sollen die Ruinen wieder aufgebaut werden? Wie, wer, und in welcher Form? Die Diskussion ist bereits heiß entbrannt. Ich denke, wir können Vorschläge machen und Geld zur Verfügung stellen, viel Geld. Entscheiden müssen die Syrer selbst. Jedenfalls ist neokolonialer Aktivismus sicher nicht der richtige Weg.

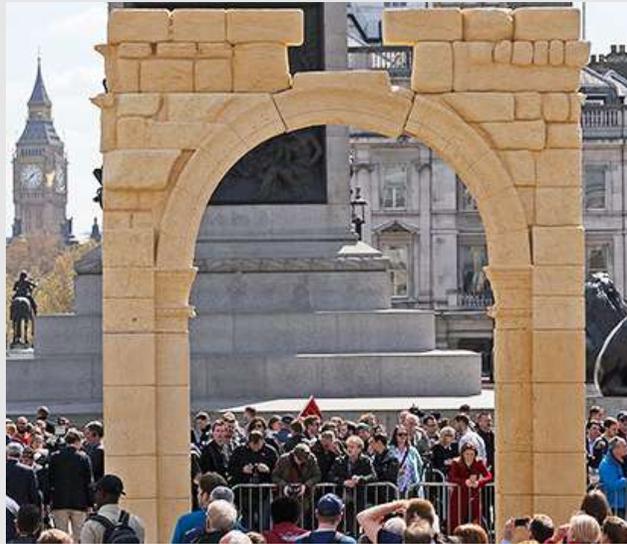


**Korkmodell Dieter Cöllen,
2016**



**3-D-Rekonstruktion Kiyohide Saito,
2016**

Wir können die zerstörte Ruine in verkleinerter 3-D-Rekonstruktion auf öffentlichen Plätzen „als Mahnmal“ aufstellen. Hier der mittlere Bogen des Stadtbogens von Palmyra auf dem Trafalgar Square in London. Aber wird hier nicht das zerstörte Denkmal bzw. Geschichte überhaupt mit Hilfe eines publikums- und medienwirksamen Events politisch missbraucht?



London, Trafalgar Square 19.04.2016



Palmyra, Russisches Staatsorchester 09.05.2016

Und gilt nicht dasselbe, wenn das russische Staatsorchester im Theater von Palmyra für die russ. und syr. Soldaten ein „Friedenskonzert“ spielt und der per Video-Botschaft zugeschaltete russ. Präsident sich bei „seinen“ Soldaten für die „Befreiung Palmyras“ und die „Rettung der antiken Kultur bedankt, wozu „der Westen ja nicht in der Lage gewesen sei“?

Reaktionen

Heißt andererseits Toleranz wirklich, dass wir unser kulturelles Erbe aus Rücksicht auf andere verstecken bzw. vernageln müssen? (Januar 2015: Rouhani in Rom, Musei Capitolini);



Vielleicht erleben auch wir gegenwärtig „Das Ende der alten Ordnung“, wie Alexander Demandt in der FAZ die Verschiebung der Machtgefüge am Ende des Römischen Reiches beschrieben hat. Gut möglich.

Das Ende der alten Ordnung



Das Römische Reich war fremdenfreundlich. Doch Einwanderer ließen sich nur in überschaubarer Zahl integrieren. Das Machtgefüge verschob sich.

Von Alexander Demandt

FAZ 21. Januar 2016

derer aus Troja gewesen. Als Romulus die Stadt gründete, eröffnete er auf dem Palatin ein Asyl, bevölkerte es mit Asylanen beliebiger Herkunft und machte sie zu Römern. In folgender, historischer Zeit war es ein Grundsatz römischer Politik, jeden, der tüchtig war, aufzunehmen. Dazu zählte unter anderem das große, hochberühmte Patriziergeschlecht der Claudier, aus dem später vier Kaiser hervorgingen. Einer von ihnen, Kaiser Claudius, hat unter Hinweis darauf, den Galliern das volle Bürgerrecht verliehen.

Die regionale Ausdehnung des Römerreiches brachte es mit sich, dass die Römer keine ethnische Nation, sondern eine Rechtsgemeinschaft waren, verbunden durch Kaiser, Heer und Verwaltung, durch die Sprache und eine hochentwickelte Zivilisation. Die Wirtschaft blühte auf, erregte aber nur auch die Reaktion,

ehrten die gleichen Götter wie sie und waren in der zweiten Generation integriert. Mit der Constitutio Antoniniana 212 erhielten sie das römische Bürgerrecht.

Die Einbürgerung der Germanen minderte den Bevölkerungsdruck auf die Grenzen, konnte ihn aber nicht beheben. Von Augustus bis Domitian kam es immer wieder zu Einfällen. Der Plan, Germanien bis zur Elbe zu unterwerfen, scheiterte im Teutoburger Wald. Domitian sah sich um 80 n. Chr. genötigt, den Limes zu errichten, eine Militärgrenze gegen das unkontrollierte Eindringen der Fremden. Ganz zu verhindern war es nicht. Seit Marc Aurel gingen die Plünderungszüge wieder los und wurden bedrohlich, als im 3. Jahrhundert sich die Großstämme der Alamannen, Franken und Sachsen bildeten, den Limes durchbrachen. Gallien und Italien hinterließen, als Folge der Ge-

tin finden wir die ersten germanischen Heermeister im Generalrang. Auf der Führungsebene kam es zu Verschwägerungen, sogar mit dem Kaiserhaus. Es entstand eine römisch-germanische Militäraristokratie, ein genealogisches Netzwerk von Verbindungen, durch die alle Entscheidungsträger irgendwie miteinander verknüpft waren. Während der letzten hundert Jahre des Gesamtreiches lag die politische Führung bei Germanen wie Merobaudes, Bauto, Stilicho, Ricimer und Gundobad. Die Kaiser in ihren gut beheizten Palästen in Ravenna, Rom und Konstantinopel verloren die Verbindung zur Armee und damit ihre Macht. 476 schickte Odovakar als römischer Offizier den letzten Kaiser des Westens in den Ruhestand.

Man sollte nun annehmen, dass die Einbürgerung der Fremden zu einer Integrati-

Wie gehen wir damit um?

In den Medien – und nicht nur dort – wohlfeil verbreitete „Rezepte“ gegen angebliche „Entfremdung“ oder „Überfremdung“ greifen sicher zu kurz. Ich denke, wir alle sind aufgefordert, die Situation aufmerksam zu verfolgen und zu versuchen, soweit uns überhaupt möglich, die politische und kulturelle Dimension der gegenwärtigen Entwicklungen zu erkennen.

Weiter Resolutionen des Weltsicherheitsrates oder beschwörende Apelle seitens der UNESCO, eine jüngst lancierte öffentliche Petition an die führenden Politiker Europas werden die zunehmend bedrohliche Situation kaum stoppen. Die politischen Handlungsträger unserer Wertegemeinschaft sprich der Weltgemeinschaft sind m. E. gefordert, sich noch aktiver in das Geschehen einzubringen. Jüngste Ereignisse und Entwicklungen (Aleppo) geben da wenig Anlass zur Hoffnung. Wenn schon humanitäre „Weiss-Helme“ angegriffen werden, was sollen dann militärische UNESCO-Blauhelme“ bewirken?

I have a dream: Amerika, Russland, die EU, Türkei, die Kurden, Iran/Iraq, Israel, Palestina, Saudiarabien und die vereinigten Emirate müssten sich mit Bashar al-Assad und den sog. Rebellen um einen runden Tisch setzten, und sie alle – egal, ob christlicher, muslimischer oder jüdischer Religion, und egal, ob demokratisch, monarchisch oder diktatorisch regiert – müssten erkennen, dass ihrer aller kulturelle Identität vernichtet wird, und dass sie gemeinsam dagegen vorgehen müssten, und dass das alles mit „Religion“ und „Demokratie“ überhaupt nichts zu tun hat.“



Was können wir konkret tun?

- **Der Zerstörung entgegentreten**
- **Den illegalen Kunsthandel bekämpfen**
- **Menschen in Not helfen**

Ich denke, wir können

- a) Der Zerstörung unseres kulturellen Erbes entschieden entgegentreten und uns Gedanken darüber machen, wie wir mit dieser Zerstörung umgehen wollen.
- b) Den illegalen Kunsthandel nicht nur meiden und einschränken, sondern wirksamer bekämpfen. Das neue Kulturgut-Schutzgesetz erscheint mir dafür wenig tauglich.
- c) Und schließlich: Wir alle können Menschen in Not helfen,...in Syrien und vor unserer Tür



Mit diesen düsteren Aussichten will ich Sie aber nicht entlassen, sondern mit einem Foto, aufgenommen morgens kurz nach Sonnenaufgang , das nun schon traurigen historischen Dokumentarwert hat wie die Bilder aus den Zeiten einer Agatha Christie oder Gertrude Bell.



Ich danke Ihnen für Ihre geduldige Aufmerksamkeit.